Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 153. Bromberg, Sonntag den 6. Juli 1930. 54. Jahrg.

30 Jahre Zeppelin.

30 Jahre sind vergangen, seitdem zum ersten Male ein Zeppelinluftschiff aufstieg. Nach Überwindung unendlicher Schwierigkeiten war am 2. Juli 1900 alles soweit fertiggestellt, daß das erste Luftschiff mit einem starren Gerippe starten konnte. Die Fahrt dauerte nur 17 Minuten. Es wurde eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 8 Meter pro Sekunde, d. h. eine Stundengeschindigkeit von 29 Kilometer erreicht. Das entsprach nicht den Anforderungen, die vom Kriegsministerium gestellt waren, um die Sache des Luftschiffbaues zu unterstützen. Trotz der geglückten Fahrt häuften sich von da ab die Schwierigkeiten, und es bedurfte des Fanatismus der ungebrochenen Energie und Zähigkeit, vor allem des Bereitseins für alle erdenkbaren Opfer, wie sie „Graf Zeppelin" bis dahin schon gebracht hatte, um das Werk weiter fortzuführen. 30 Jahre lang hat sich der Erfinder und Erbauer des Luftschiffes mit dem Gedanken getragen, 30 Jahre lang hat er sich für seine Idee eingesetzt, hat auf einem Gebiete Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt, das ihm von Haus aus fremd war, ehe Wirklichkeit wurde, was er sich erträumte. Wenn jetzt unser einziges Luftschiff den Namen des Mannes, dessen unermüdlicher Tätigkeit allein die großen Erfolge zu danken sind, in alle Welt hinausträgt, kündet es mit Recht den Ruhm des Erfinders des starren Luftschiffes. Millionen und Abermillionen haben das deutsche Luftschiff gesehen. Es hat die ganze Welt umflogen, ist in stolzer, sicherer Fahrt über Gebirge und Meere dahingezogen, eine große Tat deutscher Energie und deutschen Fleißes und ungebrochenen Schaffensdranges.

Graf Zeppelin hatte sich schon im Jahre 1870 mit dem Gedanken, einen lenkbaren Freiballon zu bauen, beschäftigt. Erste Anregungen boten ihm die Fahrten von Freiballons, besonders des während der Belagerung von Paris ausgesandten. Bereits 1873, drei Jahre danach, lag der erste Plan für ein Luftschiff mit starrem Gerippe, das in einzelne Zellen eingeteilt war, vor. Dieser Grundgedanke aller Zeppelinbauten hat sich als überaus glücklich und gesund erwiesen. Es ist unverändert beibehalten worden. Damals war allerdings noch ein ungelöstes Problem, was für Maschinen zur Antriebskraft Verwendung finden sollten. Die rasche Entwicklung des Motors hat später dann auch den Luftschiffbau außerordentlich gefördert. In der Folgezeit beschäftigte sich Graf Zeppelin vor allem damit, einen Ingenieur als Mitarbeiter zu finden; denn er, der aktiver Offizier war, besaß nicht genügend technische Kenntnisse, um seine Ideen in die Wirklichkeit umzusetzen. Die Vorarbeiten für seinen großen Plan beschäftigten den Grafen Zeppelin in so starker Weise, daß er den Abschied nahm, um sich ganz dem Bau seines Luftschiffes zu widmen.

Besonders hervorgehoben werden muß, daß Graf Zeppelin mit zu den ersten gehörte, die die volle Bedeutung der Luftschiffe erkannten. Obwohl er aus vermögendem Hause stammte, obwohl er auch bereit war, sein eigenes Vermögen seinem Ziel zu opfern, reichten die vorhandenen Mittel doch nicht aus, um mit dem Bau einer Luftschiffhalle, bezw. eines Luftschiffes zu beginnen. Er wandte sich daher an den König von Württemberg mit der Bitte um Unterstützung. In der Denkschrift, die er ihm einreichte, waren auch die Gründe angegeben, aus welchen sich der Bau von Luftschiffen empfehle. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Luftschiffahrt eine unschätzbare Bedeutung für den allgemeinen Verkehr gewinnen werde. Sie ermögliche die kürzeste Verbindung von Orten, die durch Meere und Gebirge voneinander getrennt seien. Ebenso sei das Luftschiff für große Forschungsfahrten in das Innere Afrikas, zum Nord- und Südpol geeignet.

Aber der Graf Zeppelin fand nicht überall willige Aufnahme. Man hielt ihn für einen Phantasten, man bezeichnete ihn als den verrückten Grafen, und obwohl er 400 000 Mark seines eigenen Vermögens zum Bau eines Luftschiffes zur Verfügung stellte, hat es Jahre gedauert, ehe er die gleiche Summe noch einmal durch Stiftungen einbringen konnte; denn der Bau eines Luftschiffes kostete damals etwa 800 000 Mark. Erst am 28. Juni 1898 konnte die Aktiengesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt gegründet werden, womit zugleich die kapitalmäßige Unterlage für den Zeppelinbau geschaffen war. Fast genau zwei Jahre danach, am 2. Juli 1900, stieg das erste Luftschiff auf. Es hatte eine Länge von 128 Meter, einen Durchmesser von 7,8 Meter, faßte einen Gasinhalt von 11 300 Kubikmeter. Kurz nach 8 Uhr abends verließ es die Luftschiffhalle in Friedrichshafen, und noch vor 1/2 9 Uhr kehrte es zurück. Die erste Fahrt war glücklich beendet.

Noch über elf Jahre vergingen, ehe der Luftschiffbau finanziell gesichert war. Graf Zeppelin war vom Unglück geradezu verfolgt. Immer wieder mußte er einen Hauptteil seiner Arbeitskraft darin einsetzen, neue Gelder aufzutreiben. Das zweite Luftschiff erreichte zwar schon eine Geschwindigkeit von 14 Meter pro Sekunde, d. h. über 50 Kilometer pro Stunde. Aber bei einem Gewitterflug wurde es so schwer beschädigt, daß es abmontiert werden mußte. Erst nach der Katastrophe von Echterdingen, als das damals erbaute Zeppelinluftschiff eine glänzend gelungene Fahrt glücklich beendet hatte, und dann nach der Landung durch ein Gewitter zerstört wurde, kam die große Stunde des Grafen Zeppelin. Der Gedanke des Luftschiffbaues hatte schon so an Popularität gewonnen, daß ein erneuter Aufruf an das deutsche Volk von einem riesigen Erfolg begleitet war, und in wenigen Tagen 6 Millionen Mark gesammelt werden konnten. Damit war endlich genügend Kapital vorhanden, den Luftschiffbau in großzügigster Weise zu fördern. Die Früchte der damals geleisteten Arbeit hat die heutige Generation Deutschlands durch die Fahrten des „Graf Zeppelin" geerntet.

Keine Entscheidung des Zentrolinksblocks.

Warschau, 5. Juli. Gestern vormittag fand im Sejmgebäude die erste Versammlung der Führer der Zentrolinken nach dem Krakauer Kongreß statt. Bei dieser Gelegenheit beschäftigte man sich mit der Lage, die sich nach dem Kongreß herausgebildet hat. Außer diesem Thema bildete den Gegenstand der Beratungen die Frage der Petition um Einberufung einer neuen außerordentlichen Session des **Sejm und des Senats**. Die Ansichten über diese Frage wurden vereinheitlicht, und man hat auch die nötige Zahl der Unterschriften von 148 Sejmabgeordneten und der entsprechenden Senatorenzahl zusammen. Meinungsverschiedenheiten dagegen herrschen über den Termin der Überreichung der Petition an den Präsidenten der Republik. Die Bauernparteien wollen diese Petition nicht schon jetzt überreichen, da sie der Meinung sind, daß, falls es zu der Session schon jetzt kommen sollte, die bäuerlichen Abgeordneten in Anbetracht der bereits begonnenen Ernte an ihrer Teilnahme verhindert sein würden. Der andere Teil der Parteiführer aber, besonders die PPS, ist der Ansicht, daß es zu einer außerordentlichen Session jetzt nicht kommen werde, die Forderung der Session sei lediglich ein politischer Akt und eine weitere Folge des begonnenen Kampfes.

Nach Mitteilungen aus Kreisen der Zentrolinken ist mit einer baldigen Entscheidung in dieser Frage nicht zu rechnen. Die Führer der Zentrolinken wollen, wie der „Kurjer Poranny" meldet, wahrscheinlich die Ergebnisse des Ermittelungsverfahrens in der Frage der Resolution des Kongresses abwarten, das neulich begonnen hat und vom Prokurator des Bezirksgerichts in Krakau Dr. Tokarz geführt wird.

*

Boykott der Führer der Zentrolinken.

Warschau, 5. Juli. Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, werden sämtliche Wojewoden im Einvernehmen mit dem Innenminister General Składkowski eine Verfügung erlassen, daß sie Abgeordnete, Senatoren und andere politische Führer, die an der Krakauer Demonstration teilgenommen hatten, nicht empfangen werden. Eine ähnliche Verfügung hatte bekanntlich zuerst der Krakauer Wojewode Kwaśniewski erlassen.

Revision des deutsch-polnischen Getreideabkommens.

Warschau, 5. Juli. Im Zusammenhange mit den in den letzten Tagen begonnenen Verhandlungen über die Revision des Getreideabkommens mit Deutschland ist gestern eine polnische Delegation zu weiteren Verhandlungen nach Berlin abgereist. Die polnischen landwirtschaftlichen Organisationen werden vertreten durch den ehemaligen Minister Jerzy Gościcki und Senator Radomski. An den Verhandlungen nehmen ferner teil der Gesandtschaftsrat bei der polnischen Gesandtschaft in Berlin Rawita-Gawroński, der Vertreter des Landwirtschaftsministeriums St. Rościzewski und der Chef der Approvisationsabteilung im Innenministerium Henryk Rozenberg, sowie im Auftrage des Ministeriums für Industrie und Handel Ministerialrat Woydyna.

Der Sturm gegen die Separatisten.

Französische diplomatische Intervention?

Berlin, 5. Juli. (PAT) Die in den Rheinstädten veranstalteten Jagden auf die ehemaligen Anhänger der separatistischen Bewegung dauern auch weiterhin an. In der letzten Nacht wiederholten sich derartige Manifestationen auch in Wiesbaden, dem ehemaligen Sitz der separatistischen Regierung, wo ähnlich wie in Mainz Läden geplündert und Scheiben eingeschlagen wurden.

Meldungen der demokratischen Presse zufolge sollen die letzten Ereignisse im Rheinland eine diplomatische Intervention der französischen Regierung zur Folge haben, da Deutschland im Haag ein Abkommen unterzeichnet hatte, in dem es sich verpflichtete, die ehemaligen Separatisten vor Repressalien zu schützen. (Auf deutscher Seite wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß die polizeilichen Kräfte, die von der Entente den rheinischen Städten bewilligt wurden, nicht ausreichen, um den Separatisten einen wirksamen Schutz zukommen zu lassen. D. R.)

Wie aus Mainz gemeldet wird, haben in Befürchtung weiterer Pogrome gegen die Separatisten einer der Führer dieser Bewegung, Dr. Roth, sowie seine Gattin Selbstmord verübt, indem sie Zyankali zu sich nahmen.

Vor dem Abbruch der Saarverhandlungen?

Berlin, 5. Juli. (PAT) Nach Informationen der hiesigen Presse stehen die deutsch-französischen Verhandlungen über die vorzeitige Rückgabe des Saargebiets vor dem Abbruch. Im Laufe der bisherigen Beratungen sei es nicht gelungen, den Standpunkt der beiden Regierungen zu vereinheitlichen. **Die französische Seite fordere weiterhin die Anerkennung gewisser Besitzrechte Frankreichs auf einen Teil der Gruben des Saargebiets durch Deutschland. Deutschland aber widersetze sich dieser Forderung ganz entschieden.** In den nächsten Tagen soll der deutsche Delegierte Paris verlassen.

Im Zusammenhange mit diesen Meldungen erschien gestern ein halbamtliches Communiqué, in dem es heißt, daß die Informationen der Presse nicht vollkommen den faktischen Stand wiedergeben. Die Verhandlung in der Frage der Enteignung der französischen Gruben im Kohlenrevier seien jetzt in ein kritisches Stadium eingetreten, so daß mit ihrem Abbruch zu rechnen sei. **Die deutsche Seite** hoffe aber, daß das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen noch den Gegenstand direkter Beratungen der beiden Regierungen bilden werden. Deutschland werde weiterhin die **Rückgabe sämtlicher Gruben** an die bayerischen und preußischen Besitzer fordern. Der Abbruch der Verhandlungen dürfte jedoch, wie es im Communiqué weiter heißt, nicht zur Folge haben, daß die Sache dem Völkerbund übergeben wird, und zwar mit Rücksicht darauf, daß sie ausschließlich Deutschland und Frankreich interessiere.

Preußische Beamte

dürfen weder Nationalsozialisten, noch Kommunisten sein.

Das Preußische Staatsministerium hat in seiner letzten Sitzung den folgenden Beschluß gefaßt, der nunmehr den nachgeordneten Behörden aller Zweige der Staatsverwaltung und den Gemeindebehörden zugeht:

„Nach der Entwicklung, die die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und die Kommunistische Partei Deutschlands genommen haben, sind beide Parteien als Organisationen anzusehen, deren Ziel der gewaltsame Umsturz der bestehenden Staatsordnung ist. Ein Beamter, der an einer solchen Organisation teilnimmt, sich für sie betätigt oder sie sonst unterstützt, verletzt dadurch die aus seinem Beamtenverhältnis sich ergebende besondere Treueverpflichtung gegenüber dem Staate und macht sich eines Dienstvergehens schuldig. Allen Beamten ist demnach die Teilnahme an diesen Organisationen, die Betätigung für sie oder ihre sonstige Unterstützung verboten.

Das Staatsministerium bringt diese Auffassung der Beamtenschaft hiermit besonders zur Kenntnis und weist sie darauf hin, daß künftig gegen jeden unmittelbaren oder mittelbaren Staatsbeamten, der dem zuwiderhandelt, disziplinarisch eingeschritten wird.

Das Staatsministerium ordnet gleichzeitig an, daß die nachgeordneten Behörden über jeden Fall der Zuwiderhandlung dem zuständigen Fachminister zu berichten haben."

Blutiger Zwischenfall

in Ost-Oberschlesien.

Der „Oberschlesische Kurier" berichtet:

In Schoppinitz war für Mittwoch nachmittag 4 Uhr eine Arbeitslosenversammlung einberufen worden. Etwa 1000 Personen, darunter zahlreiche Frauen, fanden sich im Sokol-Saal zusammen. Die Versammlung wurde von dem kommunistischen Abgeordneten Wieczorek geleitet. Gleich zu Beginn traten uniformierte Polizeibeamte an den Versammlungsleiter heran und verlangten die Auflösung der Kundgebung. Als Wieczorek dies ablehnte, betrat eine größere Abteilung von Polizeibeamten den Saal und trieb die Versammlungsteilnehmer mit blanker Waffe auf die Straße. Abgeordneter Wieczorek wurde durch einen Säbelhieb verletzt. Auf der Straße wurde die Menge von berittener Polizei rücksichtslos auseinander getrieben. Ein 74 Jahre alter Mann geriet unter das Pferd eines Polizisten und wurde schwer verletzt. Der Menge bemächtigte sich eine lebhafte Empörung und **man bewarf die Beamten mit Steinen.** Vier Beamte wurden dabei verletzt, einer von ihnen schwer. Die Polizei gab darauf einige Schüsse auf die Demonstranten ab, wodurch zahlreiche Personen verletzt wurden. 14 Versammlungsteilnehmer wurden mit Schuß- und Hiebwunden ins Krankenhaus eingeliefert. Bemerkenswert ist, daß die Versammlungsteilnehmer u. a. immer wieder den Zusammentritt des durch Verordnung des Staatspräsidenten auf unbestimmte Zeit vertagten Schlesischen Sejm verlangten. Die Polizei nahm zehn Verhaftungen vor.

Hindenburg wieder in Berlin.

Berlin, 5. Juli. Reichspräsident von Hindenburg ist von dem Aufenthalt auf seinem Gut Neudeck in Ostpreußen gestern vormittag wieder in Berlin eingetroffen. Seine Rückfahrt erfolgte, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, durch Pommerellen und Großpolen auf der Eisenbahnlinie Gnesen—Posen—Bentschen. In Bentschen war zum Empfange des Reichspräsidenten eine Delegation der Reichsregierung eingetroffen.

*

Über den Aufenthalt des Reichspräsidenten v. Hindenburg in Ostpreußen im Augenblick der Rheinlandräumung läßt sich das Regierungsblatt „Kurjer Czerwony“ aus Berlin u. a. folgendes melden:

Dies ist eine Geste, die nicht ohne Eindruck in der Welt bleibt, und ein verständliches Echo in Polen finden muß, zumal der Reichspräsident am Tage, als in Deutschland die Rheinlandräumung gefeiert wird, sich am 30 Juni an den Weichselstrom begeben hat, und zwar gerade an der Ecke, wo sich die Grenzen Danzigs, Polens und Deutschlands berühren. An der Weichsel entblößte der Feldmarschall sein Haupt und verharrte einige Minuten im Schweigen, um auf diese Weise seinem Gefühl gelegentlich der Befreiungsfeier Ausdruck zu verleihen. Diese symbolische und schweigsame Geste Hindenburgs spricht mehr als ganze Bände von gehaltenen Reden und erfordert keinerlei Kommentare.“

Diese Betrachtung versieht das Blatt mit folgender Überschrift: „Der provokatorische Schatten des kaiserlichen Marschalls über dem polnischen Weichselstrom — Hindenburg musterte am Tage der Rheinlandbefreiung das nationale Lager an der polnischen Grenze.“

Die Schriftleitung des Blattes bemerkt zu der Berliner Meldung nach: „Dieser alte Soldat hat es vorgezogen, seinen Urlaub nicht in einem Badeort, sondern dort, wohin ihn seine Natur zieht, im befestigten Lager Deutschlands, in Ostpreußen zu verbringen. Feldmarschall von Hindenburg ist nach Ostpreußen gefahren, um aus nächster Nähe zu beobachten, wie eine flammende Grenze gemacht wird.

*

Dem „Kurjer Czerwony“ scheint die Tatsache entgangen zu sein, daß der deutsche Reichspräsident seine Ferien auf seinem Stammschloß Neudeck verbringt, das er jetzt nach Aufgabe seines Wohnsitzes in Hannover als seine zweite ständige Wohnung betrachtet. Neudeck liegt nahe der Weichselgrenze, und die Ostpreußenfahrt des in Posen geborenen Reichspräsidenten ist keine „Provokation“. Die Vorfahren Hindenburgs haben ihre östlichen Beziehungen schon lange vor der Geburt ihres großen Enkels und vor der Geburt der neuerstandenen Polnischen Republik geknüpft.

In Deutschland ist man darüber etwas verschnupft, daß ausgerechnet am Tage der Rheinlandräumung polnische Truppen über deutsches Gebiet geleitet wurden. Das vertragsmäßige Recht Polens zu diesem Transport wird übrigens nicht bestritten.

Litwinows Gratulation an Dr. Curtius.

Moskau, 5. Juli. (PAT). Aus Anlaß der Räumung der letzten Rheinlandzone durch die französischen Besatzungstruppen richtete der stellvertretende Außenkommissar Litwinow an Reichsaußenminister Dr. Curtius ein Glückwunschtelegramm. Die Sowjetpresse erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß lediglich die Sowjet-Union seinerzeit gegen das Versailler Traktat, sowie gegen die Okkupation von deutschem Gebiet protestiert habe. Die Liquidierung der Okkupation bedeute absolut keine Abschwächung der Gegensätze und Differenzen, die zwischen den Siegerstaaten und den Besiegten bestehen. Diese Differenzen und Gegensätze, die sich aus dem Versailler System ergeben, würden noch mit einer größeren Schärfe als bisher in die Erscheinung treten.

Die Gratulation des Außenkommissars beantwortete Reichsaußenminister Dr. Curtius im Namen der Regierung mit einem Danktelegramm.

Kehrt Tschitscherin zurück?

Wien, 2. Juli. (PAT.) Der Moskauer Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ erfährt, daß unmittelbar nach dem Kongreß der kommunistischen Partei eine Entscheidung über die Leitung des Außenamts getroffen werden soll. Tschitscherin betrieb in den letzten Jahren gewissermaßen eine persönliche Opposition. Er kann sich nicht damit abfinden, daß das Außenamt in einzelne Ressorts geteilt werden soll, deren Leiter in direktem und ständigem Kontakt mit der kommunistischen Partei bleiben sollten, und wünscht, daß die Leitung des ganzen diplomatischen Mechanismus in seinen Händen vereinigt wird.

Die kommunistische Partei soll die Absicht haben, Tschitscherin in dieser Beziehung Zugeständnisse zu machen. Sofern es ihm sein Gesundheitszustand gestatten wird, dürfte er wahrscheinlich wiederum die Leitung des Außenamts übernehmen.

Mussolini lehnt Pan-Europa ab.

Der „Petit Parisien“ veröffentlichte am 3. Juli einen Artikel Mussolinis über die Paneuropa-Denkschrift Briands. Mussolini kommt in dem Artikel zu dem Schluß, daß die Streitigkeiten politischer, wirtschaftlicher und sozialer Art, die Widersprüche in dem Streben und den nationalen Forderungen der Bevölkerung Europas den Europa-Bund unmöglich machen. Der Bund setze voraus, daß durch eine **ernsthafte und aufrichtige Abänderung der bestehenden Verträge** wenigstens die schlimmste Unzufriedenheit beseitigt und eine erste Anpassung vorbereitet werde.

Diese Begründung, die Mussolini seiner Ablehnung gibt, veranlaßt „Petit Parisien“ zu einigen grundsätzlichen Bemerkungen. Weil Italien in den Friedensverträgen nicht alles erhalten habe, was es wünsche, schreibt das Blatt, verlange der Duce die Revision der Verträge, ohne natürlich sagen zu können, wie weit diese Revisionen führen sollen. Aber die Unzufriedenheit über den Siegespreis und den territorialen Gebietszuwachs sei ein schlechter Grund für Italien, den Versuch zur Einigung Europas zu sabotieren, — ein Versuch, der unzweifelhaft im besten Interesse aller Länder liege — und alle Vorteile auszuschlagen, die auch für Italien aus einer rationelleren wirtschaftlichen Organisation Europas fließen könnten.

Außerdem sei es klar, daß „wenn wirklich am augenblicklichen Zustand Europas Veränderungen vorgenommen werden sollen, es gerade im Rahmen des künftigen Europapaktes in enger Zusammenarbeit mit dem Völkerbund nach längerer Vorarbeit geschehen kann.“

Es muß auffallen — so bemerkt hierzu die demokratische „Königsb. Hartungsche Zeitg.“ —, daß der „Petit Parisien“ in seinem Kommentar mit keinem Wort die Ausführungen Mussolinis über das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich berührt, obwohl gerade diese sich durch besondere Originalität auszeichnen. Mussolini glaubt in Amerika ein Muster für die allein mögliche Art einer Staatenföderation sehen zu können, obwohl er im Falle Deutschlands die „dynamische und notorische Kraft“, die die Einheit verwirklicht hätte, nur in der Notwendigkeit der gemeinsamen Verteidigung und der Verfolgung einer gemeinsamen imperialistischen Ausdehnung erblicken will. Allerdings gibt er zu, daß sich später das Band der gemeinsamen Rasse und Sprache in der deutschen Einheit so stark erwiesen habe, daß diese Einheit auch durch die schwerste Niederlage nicht habe zerrissen werden können. **Auch heute steh: Deutschland geschlossen und unerschüttert da und jeder seiner Bürger sei jeden Augenblick bereit, die Einheit bis aufs Letzte zu verteidigen. Gegenüber diesem deutschen Block sei ein Bündnis mit Frankreich ausgeschlossen. Zwischen Deutschland und Frankreich bestände nicht etwa nur eine Streitigkeit, sondern ein glatter Widerspruch in den nationalen Zielen. Die Bestrebungen des dynamisch eingestellten Deutschlands und die des atavistisch denkenden Frankreichs seien im Augenblick nicht zu vereinigen.**

„Agrar-Entente“

zwischen Rumänien, Jugoslawien und Ungarn.

Wien, 4. Juli. (PAT.) Wiener Blätter melden aus Bukarest: In der zweiten Hälfte dieses Monats wird König Karol II. Bukarest verlassen und sich nach Sinaja begeben, wo eine Begegnung mit dem jugoslawischen König Alexander, einem Schwager des rumänischen Königs, erfolgen soll. Dort soll man sich über die Notwendigkeit einer starken Agrarfront zwischen Rumänien und Jugoslawien unter der eventuellen Teilnahme von Ungarn unterhalten. Diese sogenannte „Agrar-Entente“ soll durchaus nicht die politische Existenz der Kleinen Entente berühren. (Aber sie dürfte in der Praxis der Kleinen Entente den letzten Todesstoß geben. D. R.) Ihr Ziel ist eine gemeinsame Aktion gegenüber den industriellen Staaten zur Erlangung eines Absatzmarktes für die Agrarprodukte. Rumänien und Jugoslawien werden den Industriestaaten gegenüber sich bereit erklären, sämtliche Schutzzölle für industrielle Artikel aufzuheben, sofern die Industriestaaten die Agrarzölle aufheben, bzw. sich damit einverstanden erklären, ein größeres Kontingent von Agrarprodukten zu übernehmen. (Das ist ein Vorbild, das auch Polen zur Nachahmung reizen sollte. Aber freilich dürfte eine analoge Verständigungsaktion nicht von Boykott-Predigten gegen fremde Waren begleitet sein, die sich zunächst recht patriotisch anhören, bei näherem Zusehen aber wirtschaftszerstörend wirken müeßn. D. R.)

*

König Karol II. sollte erschossen werden?

Bukarest, 4. Juli. Großes Aufsehen hat in politischen Kreisen ein im Organ der Nationalen Partei Jorgas „Neamul Romanescu“ erschienener Artikel ausgelöst, dessen Autor mit aller Entschiedenheit behauptet, er habe Beweise dafür, daß der ehemalige (liberale) Außenminister Duca die Absicht gehabt hätte, auf den König Karol am Tage seiner Rückkehr nach Bukarest ein Attentat zu verüben. Außerdem bringt das erwähnte Blatt die Meldung, daß Duca noch zur Zeit des Aufenthalts des Prinzen Karol im Auslande an diesen ein Schreiben gerichtet hätte, in dem er drohte, ihn zu erschießen, falls er sich erdreisten sollte, nach Rumänien zurückzukehren.

Diese Enthüllungen waren sogar für Regierungskreise eine vollkommene Überraschung und, wie man hört, haben die maßgebenden Behörden in dieser Angelegenheit eine energische Untersuchung eingeleitet.

*

Erzherzog Otto in der Schweiz.

Genf, 4. Juli. Erzherzog Otto von Habsburg weilte zwei Tage lang in Genf. Im Hotel, in dem er Wohnung nahm, trug er sich unter dem Namen Erzherzog Otto von Bourbon ein. Der Sonderkorrespondent der „Morningpost“ behauptet, unter Berufung auf angeblich maßgebende Kreise, daß während des Aufenthalts des Erzherzogs Otto in der Schweiz Verhandlungen mit einer Reihe von Diplomaten und höheren ungarischen Militärs eingeleitet worden seien, die gerade zu diesem Zwecke nach der Schweiz gekommen waren. Das Thema der Gespräche, an denen auch die Kaiserin Zita teilgenommen haben soll, bildete die Frage der Ausrufung des Erzherzogs Otto zum König von Ungarn.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ behauptet, daß an den Genfer Unterredungen auch ein hoher Würdenträger der **katholischen Kirche**, der speziell aus Rom eingetroffen war, **teilgenommen habe**.

Karl und Helene.

Wien, 5. Juli. (PAT). Die hiesige Presse meldet aus Bukarest, daß die Versöhnung zwischen König Karl und der Prinzessin Helene nach Überwindung der ersten Schwierigkeiten rasche Fortschritte macht. König Karl besucht die Prinzessin täglich in ihrer Residenz, wo sie mit ihrem Sohn Michael weilt. Binnen kurzem begibt sich Prinzessin Helene mit ihrem Sohne in die Sommerresidenz nach Sinaja, wo auch König Karl nach der Ungültigkeitserklärung der Scheidung eintreffen wird. Die Ungültigkeitserklärung soll in der nächsten Woche durch das Verwaltungsgericht in Bukarest auf der Grundlage vollzogen werden, daß der damalige Thronfolger Karl während des Scheidungsprozesses protokollarisch erklärt hatte, daß er mit der Scheidung nicht einverstanden sei.

Prinzessin Helene, die schon jetzt den Titel „Königliche Hoheit“ hat, wird nach der Ungültigkeitserklärung der Scheidung Königin werden. Im Herbst nimmt das Königspaar an den Krönungsfeierlichkeiten in Alba Julia teil.

Dänischer Flottenbesuch in Gdingen.

Gdingen, 4. Juli. Gestern vormittag um 9 Uhr traf zum Gegenbesuch ein Geschwader der dänischen Kriegsflotte in Gdingen ein. Das Geschwader setzt sich zusammen aus einem Kreuzer, einem Hilfsschiff und fünf Unterseebooten. Dem Geschwader fuhr ein polnisches Minensuchboot entgegen. Im Laufe des gestrigen Tages statteten die dänischen Offiziere dem Kommandeur der polnischen Kriegsflotte Unrug, dem Bürgermeister der Stadt Gdingen und dem dänischen Geschäftsträger, der aus Warschau in Gdingen eingetroffen war, Besuche ab. Die polnischen Offiziere und die Vertreter der polnischen Behörden machten den Dänen einen Gegenbesuch auf den Schiffen.

Heute begeben sich die dänischen Offiziere nach Warschau, um dem Kriegsministerium, dem Außenministerium und dem Chef der Kriegsmarineleitung Besuche abzustatten. Das Kriegsministerium wird die Gäste mit einem Frühstück, das Außenministerium mit einem Diner empfangen. Am Montag fährt das Geschwader wieder nach Dänemark zurück.

Der erste Vizeminister im Kriegsministerium, General Konarzewski, überreichte gestern während des Frühstücks im Hotel Europejski den dänischen Marineoffizieren den Orden „Polonia Restituta“.

Pilsudski-Denkmal in Posen.

Warschau, 5. Juli. Am 3. d. M. trafen im Belvedere zwei Delegationen aus Posen mit der Bitte an Marschall Pilsudski ein, die Feier der Enthüllung des Denkmals für den ersten Marschall Polens, Josef Pilsudski, die am 27. d. M. in der Posener Zitadelle erfolgen soll, mit seiner Anwesenheit zu beehren.

*

Pilsudski-Denkmal auch in Wilna.

Wilna, 5. Juli. Das in Wilna stationierte 5. Regiment der Legionäre begeht heute sein Regimentsfest. Den Hauptpunkt der Feier, an der Vertreter der Militär- und Zivilbehörden teilnehmen, bildet die Enthüllung eines Denkmals für Marschall Pilsudski, das auf dem Platz vor der Kaserne des Regiments aufgestellt ist.

Rücktritt des Kabinetts in Finnland.

Riga, 4. Juli. Aus Helsingfors wird gemeldet, daß das Parlament mit 112 gegen 69 Stimmen der Sozialisten und Kommunisten das von der Regierung vorgelegte Pressegesetz beschlossen hat, dessen Schärfe sich gegen die kommunistischen Presseorgane richtet. Das Kabinett hat gestern seine Demission eingereicht, um die Bildung einer Regierung zu ermöglichen, die sich auf breitere Grundlagen stützen würde und deren Hauptaufgabe der Kampf mit dem Kommunismus wäre.

Die Demission des Kabinetts wurde angenommen und der Präsident Relander beauftragte, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, den früheren Reichsverweser Svinhufvud mit der Rgeierungsbildung. Svinhufvud steht in enger Verbindung mit der Lappo-Bewegung. Ob es ihm gelingen wird, die politische Lage zu klären und das Land zu beruhigen, bleibt abzuwarten. Jedenfalls muß die Regierungsbildung vor Montag erfolgt sein, denn an diesem Tage beginnen die Lappo-Männer den angekündigten Marsch nach Helsingfors.

Kleine Rundschau.

* **Eine furchtbare Explosion,** der sieben Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich in einem kleinen Ort bei Leeds in England ereignet. Bei einem Brande flog eine Fabrik in die Luft. Die Explosion war so heftig, daß sämtliche Fensterscheiben im Orte zersprangen und viele umliegende Häuser beschädigt wurden. Außer den sieben tödlich Verunglückten sind noch vierzehn Arbeiter schwer und eine große Anzahl leicht verletzt worden.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 153.

Bromberg, Sonntag den 6. Juli 1930.

Pommerellen.

5. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Johann Stobäus.

Heute, am 6. Juli, jährt sich zum 350. Male der Geburtstag eines bedeutenden Graudenzer Kindes, des Kirchenliederdichters und Komponisten Johann Stobäus. Sein Geburtshaus stand dort, wo heute die Grabenstraße in die Gartenstraße einmündet und noch Reste der alten Stadtmauer zu sehen sind. Der Vater, ein gelehrter Mann, war Jurist, Schöppe und Ratsherr, von dem die Annalen von 1584 sagen, „daß er durch viele Deputationes, Besuchungen der Land- auch der Reichstage und durch seine große Application zu einer großen Kenntnis der Landesrechte gelangte, daß er auch sogar von größeren Städten in öffentlichen Angelegenheiten zu Rate gezogen wurde." Die Familie war nach dem Erlaß des privilegium religionis evangelisch geworden und der kleine Stobäus wurde in der, zu damaliger Zeit noch den Protestanten gehörenden, Pfarrkirche von Dr. theol. Johannes Morlinus getauft. Trotz der damaligen schweren Zeit war Graudenz durch die dort abgehaltenen Landtage eine aufblühende Stadt und beherbergte in ihren Mauern eine gute Lateinschule mit bedeutsamen Lehrern. Hier erhielt der junge Stobäus gründlichen Unterricht im evangelischen Geiste. Des Vaters Verkehr mit den Obersten der Stadt wirkte überaus befruchtend auf das junge empfängliche Gemüt des talentierten Kindes, besonders die Persönlichkeit des unvergleichlichen Graudenzer Bürgermeisters Christoph Naps, von dem die alten Akten sagen, „daß er sich um dieser Stadt Kirchen und Schulen dermaßen verdient gemacht hat, daß man ihm solches mit unsterblicher Ehre und Dank nachrühmen werde." Pfarrer Georg Gilbert schreibt über ihn: „Herr Christoph Naps, ein gottesfürchtiger, eifriger und beredter Mann, wlecher sehr viel bei der evangelischen Lehre allhier in Graudenz getan hat und ein beständiger, großer Predigerfreund bis an sein Ende geblieben ist, der pflegte in seinem hohen Alter, so oft ich ihn besuchte, immer zu sagen: una gutta sanguinis Christi, praeponderat peccata totius mundi, d. i.: ein Blutstropfen Christi ist wichtiger als der ganzen Welt Sünde."

In der Familie des begabten Kindes hatte aber auch eine echte, wahre Kunst eine fruchtbare Pflegestätte gefunden. Der Vater war eng befreundet mit dem berühmten Orlandus Lassus — Schüler Johann Eccard, damals Kapellmeister in Königsberg, der frühzeitig das musikalische Talent des jungen Stobäus erkannte. Nachdem dieser die Universität in Königsberg bezogen hatte, wurde er Eccard's bedeutendster Schüler und später sogar sein Nachfolger.

In Graudenz spielte er mit 18 Jahren die Orgel in der Kapelle des alten Ordensschlosses, in der seit 1598 die Evangelischen, nachdem man ihnen die Pfarrkirche genommen hatte, mit der Erlaubnis des evangelischen Starosten Zborowski ihre Gottesdienste abhielten. Im Jahre 1603 wurde er Kantor am Dom in Königsberg und 1627 zum Domorganisten und Domkapellmeister ernannt. Hier in Königsberg verband ihn enge Freundschaft mit dem damaligen Professor der Dichtkunst und Beredsamkeit Simon Dach, dem Haupt des Königsberger Dichterbundes, zu dem auch er gehörte.

Stobäus, der auch selbst dichtete, — in dem neuen Gesangbuch für die unierte evangelische Kirche in Polen und Danzig ist sein 1612 gedichtetes und vertontes inniges Trostlied „Es ist gewiß ein große Gnad" (Nr. 458) aufgenommen worden, — vertonte ganz besonders gern Texte seines Freundes Simon Dach. Im Jahre 1642 erschien gedruckt im 5. Teile von H. Alberts, auch einem berühmten Mitgliede der Königsberger Dichterschule, „Arien" in plattdeutscher Mundart, das von Simon Dach 1637 zur Hochzeit seines Freundes, des Pfarrers Joh. Portatius, mit Anna, der Tochter des verstorbenen Pfarrers Neander zu Tharau bei Königsberg, gedichtete „Anke von Tharau". „Aria incerti autori" (Lied unbekannten Verfassers) stand über der ursprünglich einstimmigen, mit Violine und Cembalo begleiteten Komposition, die, wie jedoch festgestellt ist, von Stobäus herrührt. Herder hat dann 1778 das Lied in hochdeutscher Übertragung in seine Volkslieder aufgenommen und Friedrich Silcher endlich diesem Liede, auf Grund der Stobäus'schen Melodie, die endgültig unvergleichlich schöne Singweise gegeben, wie sie heute unsterblich im Volke lebt.

Ganz besonders fruchtbar jedoch entfaltete Stobäus sein Können auf dem Gebiete der musica sacra. Eine stattliche Reihe von Kompositionen zeigen ihn nicht nur als einen mit allen Formen des einfachen und doppelten Kontrapunktes vertrauten, sondern auch fein und geschmackvollen empfindenden Komponisten. Seiner Melodie „Es ist gewiß ein große Gnad" unterlegte auch Paul Gerhardt (1667—1676) sein Lied: „Du bist ein Mensch, das weißt du wohl" (altes Gesangbuch Nr. 389), ferner Joh. Rist (1607—67): „Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ" (altes Gesangbuch Nr. 168) und Christ. Runge (1619—1681) „Der Herr hat alles wohlgemacht" (altes Gesangbuch Nr. 388). Besonders beliebt ist seine Vertonung des wunderschönen Gerhardt'schen Liedes „Schwing dich auf zu deinem Gott". Im evangelischen Choralbuch für Ost- und Westpreußen sind neben den zwei genannten Singweisen noch seine tief empfundenen Melodien: „In dich hab ich gehoffet, Herr" (A. Reusner), „Ach, Gott und Herr" (Martin Rutilius), „Höchster Priester, der du dich selbst geopfert" (Johann Scheffler) und „O, wie selig seid ihr doch, ihr Frommen" (Simon Dach) aufgezeichnet.

Tief religiös veranlagt, war Stobäus ein offener und aufrichtiger Charakter. In Königsberg, wo er am 11. September 1646 verschieden ist, war er hochgeachtet und verehrt. In schwerer Zeit schrieb er einst einem Freunde Worte, wie sie nicht besser für die heutigen Tage passen könnten: „Mit Bleigewichten liegt die Not auf Stadt und Land, auf Bürger und Bauer, der Druck in vielfacher Form und Gestalt. Die Not ist der Völker Zuchtmeister, aber auch die Wohltäterin der lieben Deutschen: sie lehrt sie beten. Nur im Gebet, seine Gedanken auf das Heiligste, Höchste gerichtet, kann sich ein Volk erholen."

Alfred Hetschko.

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 5. Juli, bis einschließlich Freitag, 11. Juli: Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3. Maja), sowie Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Lipowa). *

× **Mit dem Bau von zwei Arbeiterhäuschen** ist seitens der Stadt nunmehr begonnen worden. Die Häuschen erhalten bekanntlich ihren Platz am sogenannten „Schwarzen Wege" (Culmer Vorstadt). Nach Fertigstellung dieser beiden Bauten sollen dann drei weitere der insgesamt im Bauprogramm vorgesehenen neun Arbeiterdomizile in Angriff genommen werden. — In Vollendung begriffen ist die Umgestaltung des von der bisher in Wittenburg (Dębowałąka), Kreis Briesen, ansässig gewesenen Staatlichen Landwirtschaftlichen Schule erworbenen Hauses in der Ventzkistraße für ihre Zwecke. An Privatbauten sind, außer den schon früher erwähnten, noch der Umbau eines Geschäfts- und Wohnhauses in der Alten Straße (Starorynkowa) für eine Bank, ferner die Herstellung einer Dampfbäckerei (neben der Gasanstalt), sowie einer umfangreichen Möbeltischlerei in Arbeit. *

× **Verkehrsunfall.** Donnerstag früh 7.45 Uhr wurde an der Ecke Rehdenerstraße (Radzyńska)-Bahnhofstraße (Dworcowa) der Straßenkehrer Jan Brzeziński, Fischerstraße (Rybacka) 46, von einem von Franciszek Górski aus Culm (Chełmno) gelenkten Auto überfahren und dabei erheblich verletzt. Der Zustand des Verunglückten, der ins Krankenhaus gebracht wurde, ist ernst. Die Schuldfrage in diesem Falle bedarf noch der Klärung. *

× **Geborgene Leiche.** Die Leiche des am Mittwoch beim Baden am jenseitigen Weichselufer ertrunkenen zwölfjährigen Knaben Wojciech Śliwiński ist am Donnerstag unweit der Unfallstelle aufgefunden und geborgen worden. *

× **Nächtlicher Einbruch.** Ins evangelische Pfarrhaus an der Gartenstraße (Ogrodowa) wurde in der Nacht zum Freitag, während Pfarrer Dieball mit seiner Familie zu einer Feierlichkeit von Hause abwesend war, ein Einbruch verübt. Die Täter haben die Jalousie des einen Fensters des im Parterre gelegenen Amtszimmers des Pfarrers emporgehoben, eine Scheibe im oberen Teil eingedrückt und durch die Öffnung das Fenster von innen entriegelt und so geöffnet. Im Zimmer ist dann der Schreibtisch erbrochen und aus ihm ein Geldbetrag von 300 Złoty sowie eine Anzahl anderer Gegenstände (Gesamtwert des Verlustes etwa 600 Złoty) entwendet worden. Die Kriminalpolizei, die sofort nach Entdeckung des Geschehenen in Kenntnis gesetzt wurde, stellte unverzüglich an Ort und Stelle die nötigen Ermittelungen an. Versuche mit einem Polizeihund ergaben leider kein positives Resultat. Der Hund nahm wohl eine Spur auf und verfolgte sie bis zum Postgebäude, von hier aber vermochte er, da die Spuren durch Passanten schon verwischt waren, nichts mehr zu erzielen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Schuldigen zu erfassen, und zwar um so mehr, als das Pfarrhaus bekanntlich im Laufe der letzten Monate wiederholt das Ziel der Wünsche von Diebesgesellen gebildet hat. *

Thorn (Toruń).

Eine Straßenschlacht

spielte sich Donnerstag gegen 7 Uhr nachmittags an der Ecke Bäcker- und Coppernicusstraße (ul. Piekary und ul. Kopernika) ab. Sie nahm ihren Anfang in der an der Bäckerstraße belegenen „Restauracja Obywatelska", in der sich einige Gäste nach reichlichem Alkoholgenuß in die Haare gerieten und mit Stöcken und Messern aufeinander losgingen. Als sich der Kampfplatz im Innern des Lokals als zu klein erwies, wurde er auf die Straße verlegt.

Hier entstand natürlich sofort ein gewaltiger Menschenauflauf, der den ganzen Straßenbetrieb lahmlegte. Die Polizei wurde von Anwohnern benachrichtigt und es erschienen zwei Schutzleute in Gemeinschaft mit zwei Militärgendarmen. Als die Kämpfer der Hüter der öffentlichen Ordnung ansichtig wurden, vergaßen sie ihren Zwist **und stürzten sich gemeinsam auf die Beamten, die in eine recht schwierige Lage gerieten.** Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als ein paar Schreckschüsse in die Luft abzufeuern, um den Menschenauflauf zu zerstreuen und die Kämpfer einzuschüchtern, von denen auch einige die Flucht ergriffen. Trotzdem gelang es, noch sieben Mann dingfest zu machen, die wegen tätlichen Widerstandes, Angriffs auf die Polizei und Gendarmerie, wegen Trunkenheit und Verursachung eines Menschenauflaufs sich vor Gericht zu verantworten haben werden.

Der Kampfplatz war noch lange Zeit von einer dichten Menschenmenge umlagert, die die Spuren der Schlacht in Augenschein nahmen. **

---

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 5. Juli, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 12. Juli, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 6. Juli: „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 4, Fernsprecher 7. **

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Pommerellische Landesstarostei in Thorn (Starostwo Krajowe Pomorskie w Toruniu, ul. Mostowa 13) hat den Bau einer Eisenbetonbrücke von 8 Meter lichter Spannweite und eines Betonröhrendurchlasses an dem Wojewodschaftsweg Czarnowo—Strzyżawa zu vergeben. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Budowa Mostu i przepustu na drodze Czarnowo—Strzyżawa" unter Beifügung einer Quittung der Landesstarostei-Hauptkasse über eine in Höhe von 1600 Złoty in Bargeld oder staatlichen Wertpapieren hinterlegte Bürgschaft spätestens bis zum 19. Juli d. J., mittags 12 Uhr, bei der Landesstarostei, Abteilung I, eingereicht werden. Die vorgeschriebenen Offertformulare sind zusammen mit den Ausschreibungsbedingungen gegen Zahlung von fünf Złoty bei der Bauabteilung der Landesstarostei erhältlich. Das Recht der Beurteilung und freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. **

v **Die Frau bei der Rettung ihres Mannes mit ertrunken.** Zu dem gestern gemeldeten Badeunfall erfahren wir noch folgendes: Die Ertrunkenen sind der Feuerwerker Marcin Karłowski und dessen Frau Balbina. Die Eheleute nahmen am Mittwoch ein Bad in der freien Weichsel. Plötzlich ging K. unter und drohte zu ertrinken, worauf ihm seine Frau sofort zur Hilfe eilte. Die mutige Frau geriet jedoch in einen starken Strudel und fand zusammen mit ihrem Mann den Tod in den Fluten der Weichsel. **

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** fand bei schönstem Hochsommerwetter statt und war stark beschickt. Man notierte: Kopfsalat 0,02—0,10, Spinat 0,25—0,50, Mohrrüben pro Bund 0,10—0,20, Kohlrabi pro Mandel 0,40, rote Rüben pro Bund 0,15, Weißkohl pro Kopf 0,70—1,00, Radieschen 0,10, Schnittlauch pro Bundchen 0,05—0,10, Spargel 0,50 bis 1,00, Tomaten 2,00—2,20, Blumenkohl 0,15—0,60, neue Kartoffeln 0,15—0,20 pro Pfund. Johannisbeeren kosteten 0,30

Thorn.

bis 0,40, Stachelbeeren 0,35—0,40, Erdbeeren 0,80, Kirschen 0,60—1,00, Blaubeeren pro Liter 0,60. Für Eier wurden 2,20—2,40 verlangt, für Butter 2,40—2,60, für Glumse 0,40 bis 0,50 und für Sahne 2,00—2,20. Junge Hühnchen wurden paarweise mit 3,00—5,00 verkauft und Tauben paarweise mit 2,00—2,20. Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt waren Krebse zu 5,00 und kleinere zu 3,00 pro Mandel zu haben, ferner Weißfische zu 0,70, Schleie zu 1,50—1,60, Hechte zu 1,60—1,70 und Aale zu 1,80 pro Pfund. **

t **Baubewegung.** Der Magistrat Thorn erteilte im Monat Mai 43 Baukonsense, darunter sieben zum Bau von Wohnhäusern, einen für ein Sommerhäuschen, sieben für Wirtschaftsbaulichkeiten und neun zur Anlage von Wasserleitung und Kanalisation. **

t. **Straßenunfall.** An der Ecke Neustädtischer Markt-Tuchmacherstraße (Rynek Nowomiejski-ul. Sukiennicza) wurde Freitag vormittag ein Sergeant durch eine Autodroschke überfahren. Er erlitt einen Beinbruch und wurde sofort in das in der Nähe befindliche Militärlazarett eingeliefert. **

t. **Die Feuerwehr** wurde Donnerstag nachmittag gegen 1 Uhr nach der Kiliński-Kaserne gerufen, auf deren Dach ein neunjähriger Knabe beim Spielen mit Streichhölzern das ausgetrocknete Gras in Brand gesetzt hatte. Die Flammen konnten schnell gelöscht werden, ehe sie Schaden anzurichten vermochten. **

‡ **Ein Einbrecher-Kleeblatt** wurde durch die Polizei ausfindig gemacht und hinter Schloß und Riegel gesetzt. Veranlassung dazu gab die am 25. Juni erfolgte Festnahme von Stefan Kurcz aus der Schwerinstraße (ul. Batorego) Nr. 8, der aus dem Geschäft von Schmidt in der Breitestraße (ul. Szeroka) zu nächtlicher Zeit geraubte Tabakwaren zu verkaufen suchte. Man nahm an, daß er noch Helfer gehabt haben müsse. Diese wurden nun ermittelt und heißen: 1. Jan Kępiński, 24 Jahre alt, wohnhaft Königstraße (ul. Sobieskiego) 45, 2. Bronisław Szemecki, 21 Jahre alt, wohnhaft Spritstraße (ul. Jana Olbrachta) 18, 3. Konstanty Rywalski, 26 Jahre alt, wohnhaft Araberstraße (ul. Rabianska) 11 und 4. Edward Luks, wohnhaft Eichbergstraße (Pod Dębową Górę). — Der fünfte Kumpan, ein gewisser Tadeusz Reisch, ohne festen Wohnsitz, ist flüchtig und konnte bisher noch nicht verhaftet werden. Die Diebe haben eine Reihe von Einbrüchen, die in letzter Zeit im Stadtgebiet verübt wurden, auf dem Gewissen und ein großer Teil der gestohlenen Sachen wurde während der Haussuchungen bei ihnen vorgefunden und den Geschädigten zurückgegeben. Die Diebsgesellen wurden dem Untersuchungsrichter beim Bezirksgericht zugeführt. **

‡ **Gefaßter Betrüger.** Der in Warschau wohnhafte Feliks Hochstein war hier einem Betrüger in die Hände gefallen, der von ihm 316 Zloty erbeutete. Die davon benachrichtigte Polizei konnte den Gauner festnehmen, der sogleich nach Warschau abtransportiert wurde. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn, 4. Juli. Der Gemeindevorsteher Jan Karczewski aus Gurske (Górsk) fand am Mittwoch am rechten Weichselufer bei Smolno ein im Sande liegendes Skelett vor. Augenscheinlich hat der Tote lange Zeit im Weichselwasser gelegen, bis er von den Wellen hier an das Ufer gespült wurde. Das Skelett war nicht mehr vollständig erhalten. Kopf und andere Teile waren bereits zerfallen. Bei dem Skelett wurde ein beschädigter Lederriemen gefunden. Der schaurige Fund wurde sichergestellt und der Gerichtsbehörde Mitteilung davon gemacht.**

---

p. **Neustadt** (Wejherowo), 3. Juli. Die Plenarsitzung des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins im Lokale Schumann eröffnete der Präses Dzieciełski mit einem Referat über die Wegesteuer, aus dem u. a. hervorging, daß das Bemühen um Ermäßigung derselben vom Starosten abschlägig beschieden worden sei. Man motiviert dies dahingehend, daß der Verein keinen Vertreter im Kreisparlament habe, der die Interessen desselben hätte verteidigen können. Es besteht aber die Hoffnung, daß diese Angelegenheit im nächsten Jahre werde zugunsten des Vereins entschieden werden. Ferner wurde mitgeteilt, daß wegen Wassermangels das Spritzen der Straßen eingeschränkt werden muß; es werde aber in kurzer Zeit für den Einbau eines großen neuen Wassersammlers zwecks ausreichenderer Wasserversorgung Sorge getragen werden. Dann wurde die Versammlung mit der Ausarbeitung einer neuen Hausordnung und Genehmigung derselben durch den Bürgermeister bekanntgemacht. Dieselbe sei zweckdienlich sowohl für die **Hausbesitzer, als auch für ihre Mieter und ist demnächst in den Hausfluren auszuhängen.**

v. **Löbau** (Lubawa), 4. Juli. Auto überfährt Radfahrer. Am Dienstag wurde der auf seinem Rade fahrende Schornsteinfegergeselle Niekczyński von einem Personenauto, das von einem gewissen Alfred Czajkowski gesteuert wurde, überfahren. N. erlitt schwere Verletzungen. Das Fahrrad ging in Trümmer.

* **Berent** (Kościerzyna), 4. Juli. **Ertrunken ist neulich mittag das zweijährige Söhnchen Siegmund des Besitzers August Moritz in Dębowa Góra, hiesigen Kreises.**

p. **Tuchel** (Tuchola), 4. Juli. Der heutige Wochenmarkt wies einen äußerst starken Besuch auf und war auch reichlich beschickt. In Riesenmengen kamen diesmal Blaubeeren auf den Markt, wofür anfänglich 0,70 pro Liter, später nur 0,30 gezahlt wurden; Walderdbeeren kommen 0,60—0,80 der Liter. An Gemüse war vorhanden: Tomaten 1,80—2,50, Gurken 0,40—1,60, Blumenkohl 0,10—0,80, Kohlrabi 0,20—0,30 pro Bund, Karotten und Mohrrüben 0,15 bis 0,25, Schoten 0,20 pro Liter, Spinat 0,20 pro Liter, Radieschen 0,10—0,15 pro Bund, Zwiebeln 0,15 pro Bund, Bündchen Suppengrün 0,20, Salat 0,05—0,10; Süßkirschen 0,80—1,00. Für Geflügel zahlte man: junge Enten 6,00—7,50, Junghuhn 1,50—2,60, Suppenhuhn 3,50—5,00, Täubchen 1,20—1,50 pro Paar. Die Fleischpreise waren folgende: Kalbfleisch 1,00—1,10, Hammelfleisch 1,20, Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,40—1,60. An den Fischständen gab es: Schleie 1,50—1,80, Maränen 2,00—2,20; Lachsforellen 1,80—2,00, Hechte 1,30—1,40, Aalquabben 1,20, Barse und Karauschen 0,90, Brat- und Suppenfische 0,40—0,60. Die Anfuhr an Ferkeln war diesmal riesengroß. Man zahlte pro Paar 40 bis 75 Zloty. Das Fuder Brennholz wurde mit 9—14 Zloty abgesetzt.

d **Stargard** (Starogard), 4. Juli. Feuer brach gestern nachts beim Besitzer Franz Mrozka in Grabowitz (Grabówiec) aus, wobei sämtliche Wirtschaftsgebäude sowie das Wohnhaus den Flammen zum Opfer fielen. Nur ein kleiner Teil des Inventars und der Möbel konnte gerettet werden. Die Feuerwehr aus Somlong konnte infolge großen Wassermangels nur schwach das vernichtende Element bekämpfen. Der Schaden ist sehr bedeutend und wird nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt. — Der heutige Wochenmarkt war gut beschickt und zeigte lebhaften Verkehr. Für das Pfund Butter zahlte man 2.10—2.30, für die Mandel Eier 2.20—2.30. Auf dem Fischmarkt waren erhältlich: Aale 2.50, Hechte 1.40—1.50, Schleie 1.30—1.40, Plötze 0.80 und Weißfische 0.40 pro Pfund. Für Gemüse zahlte man: Gurken 1.00, Zwiebeln 0.25, Blumenkohl 0.50—1.00, Zuckererbsen 0,30, Tomaten 2.00, Süßkirschen 1.50—1.60, Stachelbeeren 0.25—0.30, Johannisbeeren 0.50, Blaubeeren 0.40 pro Pfund.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 4. Juli. Am Mittwoch nachmittag gegen 2 Uhr brach auf dem 7 Kilometer entfernten Rittergute Skarpa während des Getreidedreschens ein gewaltiges Schadenfeuer aus, durch welches zwei mit Getreide gefüllte Feldscheunen, sowie ein Arbeiterwohnhaus vollständig eingeäschert wurden. Mitverbrannt sind ein Dampfdreschsatz, eine Strohpresse nebst Traktor, 400 Zentner Roggen, sowie das Hausmobiliar der Einwohner. Bei der großen Schnelligkeit, mit der sich das Feuer ausbreitete, war an eine Rettung der Gebäude nicht zu denken. Das Feuer soll durch Explosion des Traktors erfolgt sein; der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Auf dem letzten Wochenmarkt, der rege besucht und reichlich beschickt war, notierte man folgende Preise: Butter 1,90 das Pfund, Eier 1,90—2 die Mandel, Gurken 0,80 das Pfund, Tomaten 2, Blaubeeren 0,40—0,50, Stachelbeeren 0,50, Johannisbeeren 0,50, Gartenerdbeeren 1,20, Kirschen 1,20, Blumenkohl 0,30—0,70, Zwiebeln 0,15, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,20, Schoten 0,30, Radieschen 0,10, Salat 0,05, Spinat 0,15, Zitronen 0,25—0,30. An Geflügel gab es: Junge Hühnchen 2,50, Suppenhuhn 4—4,50, Tauben 1,50 (Paar). Die Fischstände boten an: Karauschen 1,20, Schleie 1,50, Hechte 1,50, Barsche 0,80, kleine Brat- und Suppenfische 0,50. Der Zentner Speisekartoffeln kostete 3 Zloty. Auf dem Schweinemarkt waren die Preise für Ferkel diesmal bedeutend gesunken, man forderte bei größerem Auftrieb 65—75 Zloty pro Paar je nach Alter und Qualität. Die Käufer blieben trotzdem zurückhaltend, der Umsatz war mäßig.

Statt Molkereiprodukten — Seidenwaren.

Festnahme einer Schmugglerbande.

Strasburg, 4. Juli. Nachdem der hiesigen Grenzwehr bekannt wurde, daß die beiden Händler Itzek Mundlak und Abraham Makowski in Zielun sich mit dem Einschmuggeln hochwertigen Materials abgaben, nahm sie die Wehr unter Kontrolle. Nach etwa dreiwöchiger Beobachtung gelang es ihr, die beiden Genannten auf frischer Tat zu stellen, als sie gerade auf der Bahnstation Guttowo (Gutowo) Kisten im Gewicht von 107 Kilogramm als Eilgut nach Warschau aufgeben wollten. **Der Inhalt der Kisten wurde untersucht und anstatt der angeführten Molkereiprodukte fand man Seidenstoffe im Werte von 80 000 Zloty vor. Die Ware wurde beschlagnahmt und die beiden Schmuggler lieferte man in das Strasburger Untersuchungsgefängnis ein.** Die weiteren Ermittelungen führten dann zur Festnahme des ebenfalls des Schmuggels verdächtigen Domagala aus Emuzdowo, Kreis Soldau. **Bei seiner Gefangennahme unternahm D. einen Fluchtversuch und wurde hierbei durch zwei Schüsse an der rechten Seite und am linken Fuß verletzt.**

Nach längeren Nachforschungen gelang es den Beamten schließlich, die ganze Schmugglergesellschaft zu ermitteln. Außer den drei Verhafteten gehörten noch die Brüder Paul Franz und Peter Zuchowski aus Uzdowo (Usdowo), Kreis Soldau, die Brüder Emil und Johann Lade in Ostpreußen und der Händler Weißmann in Warschau der Schmugglerbande an. Wie festgestellt worden ist, hat die Bande in der Zeit vom 24. Dezember v. J. bis 10. Juni d. J. 802 Kilogramm Seidenstoff (die jetzt beschlagnahmten Kisten von 107 Kilogramm sind noch nicht eingerechnet) nach Polen eingeschmuggelt. Die eingeschmuggelte Ware hatte einen Wert von etwa einer Million Zloty. Die Staatskasse hat einen Schaden von 800 000 Zloty erlitten.

Die Ermordung der Zarenfamilie.

Nach fünfzehnjähriger Abwesenheit ist jetzt der seinerzeit in russische Kriegsgefangenschaft geratene ungarische Fähnrich Nikolaus Pergel in Budapest eingetroffen. Pergel war nach der Einnahme von Jekaterinenburg durch die Koltschak-Armee als Schriftführer einer Kommission zugeteilt, deren Aufgabe es war, nach den Überresten der ermordeten Zarenfamilie zu forschen.

Pergel nahm die Ergebnisse der Erhebungen dieser Kommission zu Protokoll, verfertigte aber davon für seinen eigenen Gebrauch ein Duplikat. Im „Magyarorszag“ veröffentlicht nunmehr Pergel seine Aufzeichnungen. Die Untersuchungskommission begab sich zunächst in das Dorf Koptjakow bei Jekaterinenburg, wo die Leichen der Mitglieder der ermordeten Zarenfamilie an der Ortsgrenze mit Petroleum übergossen und verbrannt worden waren. Die Kommission stellte fest, daß die Leichenreste in eine Grube geworfen worden waren, die nunmehr von einigen Offizieren untersucht wurde. Man fand eine Tasche, welche die unglückliche Zarin Alexandra stets bei sich trug und in der sie ihren Schmuck aufbewahrt hatte. In einer Falte verborgen wurden noch einige Perlen, ein Diamant und ein Smaragdsplitter gefunden.

Ein Offizier, der in der Umgebung des Zaren Dienste geleistet hatte, förderte aus der Grube einige verkohlte Knochen und ein künstliches Gebiß zutage, das, wie er sagte, dem getreuen Arzt der Zarenfamilie, Botkin, gehört hatte. Die Nachforschungen nach dem Familienschmuck der Zarenfamilie blieben ergebnislos. Es wurde festgestellt, daß die Roten Soldaten, die mit der Verbrennung der Leichen betraut worden waren, sich die Kleider der Zarin angeeignet, die darin eingenähten Juwelen an sich genommen und damit das Weite gesucht hatten. Alle Nachforschungen nach diesen Räubern blieben erfolglos. Die Kommission mußte dann ihre Arbeit unterbrechen, da inzwischen Jekaterinenburg von der Roten Armee wieder besetzt worden war.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 6. Juli 1930
(3. S. n. Trinitatis).
Piasken. Nachm. 4 Uhr Gottesd. Pfarrer Gürtler.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 153.

Bromberg, Sonntag den 6. Juli 1930.

Das „andere" Deutschland.

Eine Erklärung der Pseudo-Pazifisten.

Als vor etwa einem halben Jahr durch die Erklärungen und Veröffentlichungen einiger prominenter deutscher Pazifisten, vor allem des Schriftstellers Kurt Hiller und des Journalisten Röttcher, die Korruption bei den deutschen pazifistischen Organisationen neuerdings aufgedeckt wurde, da suchten die angegriffenen Organisationen die Enthüller als Verleumder hinzustellen und sozusagen aus dem Kreise der „anständigen" Pazifisten auszustoßen. In Zeitungen und Zeitschriften wurden Polemiken ausgefochten, und schließlich trat sogar ein Ehrengericht zusammen, aus welchem Anlaß man von einem Gentleman-Agrement hörte, wonach die Gentlemänner beschlossen hatten, den Unrat im Friedenskartell zunächst „kartellintern" zu behandeln. Indessen stellte sich bald heraus, daß der Anständige der Angreifer Dr. Kurt Hiller war und nicht die Angegriffenen; denn Hiller konnte seine Beschuldigungen voll aufrecht erhalten. Daß vor dem Schiedsgericht schwer verdächtigte Leute durch Aussageverweigerungen glänzten und trotzdem der Feststellung ihrer Schuld entgingen, ist eine Tatsache, die das Ansehen jenes Gerichtes nicht fördern wird. Tatsache ist, daß von den Behauptungen Hillers nichts widerlegt wurde, daß die Korruption des deutschen Pazifismus als erwiesen gelten muß.

Da das Gericht vertraulich tagte und zum Schluß nur eine Mitteilung verbreitete, aus der so gut wie nichts hervorging, ist es sehr zu begrüßen, daß Dr. Kurt Hiller jetzt neuerlich an die Öffentlichkeit tritt und aus dem Korruptionssumpf des „Anderen Deutschland" Einzelheiten vorbringt, die auch solche Pazifistenführer aufs schwerste kompromittieren, die bis zuletzt alles abgestritten haben und sogar die Stirn hatten, die öffentlichen Gerichte mit Beleidigungsklagen gegen Zeitungen zu behelligen, die lediglich den Tatbestand des Streites im Pazifistenlager festgestellt und die Beschuldigungen Röttchers und Hillers nachgedruckt hatten. Jetzt schreibt Dr. Hiller in der linksradikalen „Weltbühne einen

„Offenen Brief"

an den Vorsitzenden der Deutschen Friedensgesellschaft, den General von Schönaich, in dem es unter u. a. heißt:

Sprechen wir vom Thema! Weil ich ein Verleumder sei („Das Andere Deutschland", 11. Januar 1930), weil ich „fortgesetzt die unwahre Behauptung verbreitet" hätte, „daß Führer der deutschen Friedensbewegung sich ihre Propaganda durch französische Patrioten oder aus tschechoslowakischen und polnischen Regierungskassen bezahlen lassen" („Die Welt am Montag", 23. Dezember 1929), hat der Geschäftsführer jener Deutschen Friedensgesellschaft, deren Leitung ich selber sieben arbeitsreiche Jahre lang angehört habe, mich zwar nicht rechtens, aber tatsächlich aus ihr ausgeschlossen...

„Wahr bleibt: der französische Komplex.

Herriot übergibt im Frühjahr 1925 Herrn Victor Basch dreißigtausend Franks (wahrscheinlich waren es fünfzigtausend); Basch in seiner Pariser Wohnung, übergibt sie — also sechstausend bis zehntausend Reichsmark — dem deutschen Pazi-Manager Schwann; Schwanns Protektor, Professor F. W. Foerster, Verfasser des Zurufs an die Polen: „Rüstet nicht ab, sondern rüstet auf!", gibt „als Garant für sachgemäße Verwendung (Foersters eigene Worte) Herriot seine Unterschrift. Bis hierher sind die Dinge aufgehellt. Dunkel ist einstweilen zweierlei. Erstens: wofür der Betrag tatsächlich verwandt wurde. Schwann, vor ein Schiedsgericht gestellt, verweigert die Aussage. Sein Freund Küster, vor demselben Schiedsgericht, erklärt gleichfalls, er wisse, aber werde schweigen. Beide bestreiten lediglich, daß Küster oder sein „Westdeutscher Landesverband" der Empfänger gewesen sei, — während Foerster in der „Voß" (15. Januar 1930) mitgeteilt hatte: „... der „Westdeutsche Landesverband bekam davon für eine bestimmte Propagandaaktion". Später widerruft Foerster seine eigene Erklärung. Übrigens nicht diese nur. Sooft seinen Adjunkten ein Geständnis, das ihm in seinen Communiqués entschlüpft ist, nicht paßt, wird dieser Cato wachsweich."

Dunkel bleibt zweitens die Herkunft des Geldes. Wer glaubt, daß Herriot die Summe von seinem Privatkonto abgehoben hat, kriegt einen Taler;

Wahr bleibt ferner der tschechische Komplex.

In den Jahren 1924 bis 1925 erhält eine sehr bekannte Berliner pazifistische Organisation, die anzuprangern mir Pein bereitet, weil sie auf justizkritisch-humanitärem Gebiet Beachtliches für die Linke leistet und weil ihre problematischen Schritte in die Außenpolitik so gut wie nie den repräsentativen Persönlichkeiten ihres Führerkreises, sondern fast durchweg ihrer auf eigene Faust mächelnden Bureaukratte anzukreiden sind ... **erhält also dieser Bund aus dem Legionärs- oder Masarykfonds in Prag nahezu hunderttausend Goldmark.** Manager Schwann, Vorstandsmitglied, durch Foerster mit Benesch bekannt gemacht, vermittelt die Sache. Er verspricht den Pragern manches Leckere, zum Beispiel Widerstand gegen die Anschlußbewegung ...

Es folgt dann eine Schilderung aufschlußreicher intimer Vorgänge zwischen den verschiedenen Friedenshelden, aus denen immer und immer wieder hervorgeht, daß Professor Foerster französische, polnische und tschechische Belange Deutschland gegenüber zu wahren hat und daß eine von der kommunistischen Abgeordneten Helene Stöcker im Jahre 1925 angestellte Untersuchung dazu führt, daß Herr Schwann formell geopfert wird: In Wirklichkeit bleibt er jedoch hinter den Kulissen einflußreich. Es heißt dann weiter:

„Tatsächlich hat die Speisung gewisser Sektionen der deutschen Friedensbewegung aus dem von Benesch verwalteten Masarykfonds nach Abschluß der berühmten Untersuchung von 1925 keineswegs aufgehört; man geht nur behutsamer zu Werke, leitet alles über eine Tochter Masaryks, die in der Schweiz wohnt. **Am 18. September 1928 schreibt Foerster an die leicht verschnupfte Geschäftsführerin der „Menschheit":**

„... Ich glaube, daß Sie aus der Tatsache, daß ich im letzten Frühjahr ziemlich erhebliche Summen von Wiesbaden aus habe verschicken lassen, unter anderm auch 6000 an die Hagener, allerlei falsche Schlüsse gezogen haben. Ich möchte daher nicht versäumen, Ihnen mitzuteilen, daß alle diese Summen nicht von meinem, auch für Sie disponiblen Fonds stammten, vielmehr handelte es sich um den Moritz-Fonds, den ich nach der letzten Abmachung mit den Betreffenden unter Liga, Hagen und Beschwerdestelle zu verteilen hatte, worunter 500 pro Monat für Hagen waren. Die Hagener baten mich damals, ihnen für das ganze Jahr vorauszuzahlen, welchem Wunsche ich in jener Sendung der 6000 nachgekommen bin ..."

„Die Sendung der Sechstausend" — hübscher Titel für eine moralische Epopöe! Aber was heißt „Moritz-Fonds"? Sie werden staunen, zu erfahren, **daß „Max und Moritz" im Rotwelsch dieses Kreises Masaryk und Benesch bedeutet.**

Wahr bleibt schließlich der polnische Komplex.

Einer der erwähnten Manager, Mitarbeiter der polnischen Regierungspresse und Forschungsreisender in Polen, bezieht monatelang ein Fixum von der Berliner Polnischen Gesandtschaft. Erst ist's ein Gerücht: ungeheure Entrüstung über die die ihm Glauben zu schenken wagen, dicke Lügen des Angeschuldigten vor den Schiedsrichtern; schließlich erbringt auch hier ein alter Brief Foersters den Beweis.

Im weiteren Teil seines Briefes stellt Herr Hiller dann fest, daß der Pseudo(!)-Pazifismus niemals in Deutschland zur Geltung gelangt wäre, **„wenn nicht das Ausland ihn dauernd gespickt hätte"** und beteuert, daß alles, was er gesagt und geschrieben hätte, wahr sei. Am Schlusse erhebt er gegen den General v. Schönaich selbst bittere Vorwürfe, daß er nicht für ihn eingetreten sei.

*

Diesen Ausführungen braucht eigentlich nicht mehr viel hinzugefügt werden. Es wundert uns nicht, daß Herr Schwann und seine Freunde zu den ständigen Mitarbeitern der „Baltischen Presse" gehören, und wir kränken uns nur darüber, daß das Honorar für diese „anderen" Deutschen auch mit unseren Steuergeldern bestritten wird. Im übrigen stellen wir fest, daß es in einem 90 Millionen Volke notwendig auch kranke Leute geben muß. Wir können sie bedauern, aber wir können sie nicht sämtlich heilen. Wenn die deutschfeindliche Presse in anderen Ländern, vor allem in Polen der Meinung ist, daß sie solche Elaborate für ihren Kampf nötig hat, dann ist das auch nur Grund genug, Mitleid für unseren Gegner zu empfinden. Im Reich ist das „Andere Deutschland" trotz vieler Irrwege und Finsternisse eine nahezu unbekannte Angelegenheit. Die ihm geistesverwandte „Menschheit" hat wegen Mangels an Nachfrage trotz ausländischer Propagandagelder bereits das Zeitliche segnen müssen.

Wir haben diese Hintergründe, die wir — just zur rechten Stunde — dem Pazifisten Dr. Hiller verdanken, nur deshalb beleuchten müssen, weil sie noch nicht genugsam bekannt sind. Und weil es nötig ist, in unserer millionengroßen deutschen Familie hin und wieder auf die dunklen Stellen hinzuweisen, damit im allgemeinen Urteil das schwarz genannt wird, was schwarz ist und damit nicht falsche Vorstellungen die Wahrheit überschatten.

Es ist eine Ironie des Zufalls, daß gerade in dem Augenblick, da der Dank des deutschen Volkstums in Polen für die Leiter des Deutschen Schulvereins in unseren Herzen besonders lebendig wird, das „andere" Deutschland aus einer sehr bedauernswerten Feder einen Angriff gegen Herrn Dr. Schoenbeck bringt, der in seiner ganzen Blödsinnigkeit, von einem Teil der polnischen Presse („Kurjer Poznański", „Gazeta Bydgoska", „Baltische Presse") weiter kolportiert wird. Wer dieses Pamphlet gelesen hat und über unsere Verhältnisse Bescheid weiß, ist über die Lächerlichkeit der darin enthaltenen Verleumdungen aufrichtig belustigt.

Ausgerechnet ein Mann, der in den Tagen der deutschen Revolution an der Spitze der demokratischen Bewegung stand, wird hier als bösartiger Monarchist verschrien. Mit einer Verteidigung republikanischer Ideen hat solch ein Märchen selbstverständlich nichts zu tun, wie wir denn auch in dem „anderen" Deutschland wahrhaftig keine Schützer der Deutschen Republik erblicken. Im übrigen hat ein Leiter des Deutschen Schulvereins in Polen nicht mit der deutschen, sondern mit der polnischen Republik zu handeln und zu verhandeln. Daß das nicht einmal die polnische Presse zu begreifen scheint, ist ein neuer Grund für unser verständnisvolles Bedauern.

Es verlohnt sich nicht der Mühe, auf alle Unwahrheiten dieses verunglückten Machwerks im einzelnen einzugehen. Wir übergehen die „loyale" Weichselpost, ein polnisches Blatt in deutscher Sprache mit dem Schweigen, das man den Toten schuldig ist. Die Besitzverhältnisse der „Deutschen Rundschau" sind durch unseren Liquidationsprozeß längst öffentlich bekannt geworden; nur der Artikelschreiber weiß darüber nicht Bescheid. Und um die ganze Schwere dieser krankhaften Verirrung aufzuzeigen, brauchen wir wohl nicht besonders zu betonen, daß Herr Schönbeck keineswegs vor dem Pfadfinder-Prozeß nach Deutschland geflohen ist, mit dem er wirklich nichts zu tun hatte und der auf deutscher Seite eine sehr saubere Sache war.

Wenn der „Kurjer Poznański" ergänzend behauptet, daß Herr Schönbeck, der seinerzeit wegen einer schweren Erkrankung nach dem Süden reisen mußte, angeblich noch immer nicht zurückgekehrt sei, dann können wir ihm zu unser aller Freude mitteilen, daß er im Vollbesitz seiner Kräfte die ernste Erinnerungsfeier seines Vereins leiten konnte und daß ihm das Thorner Schulkuratorium für seine weitere Arbeit seine herzlichen Wünsche ausgesprochen hat.

Karl Marx über nationale Scham.

Die Scham ist eine Revolution ... Scham ist eine Art Zorn, der insichgekehrte. Und wenn eine ganze Nation sich wirklich schämte, so wäre sie der Löwe, der sich zum Sprunge in sich zurückzieht. (Karl Marx, Brief, 1843.)

Das „andere" Deutschland ist schamlos. Darin unterscheidet es sich zumeist von den anständigen Deutschen.

Erinnerungsfeier des Deutschen Schulvereins in Polen.

Am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr fand in der „Deutschen Bühne" Bromberg diese Feier zur Besinnung auf das **zehnjährige Jubiläum des Deutschen Schulvereins in Polen** statt, das wir an gleichem Tage an leitender Stelle in dieser Zeitung gewürdigt hatten. Eine drückende Schwüle herrschte in dieser uns allen wohlbekannten Stätte unserer eigensten Kulturarbeit. Kein Luftzug wollte die Spannung mildern. Kein lauter Jubel zerriß die ernste Stimmung, die diesem Höhepunkt der Schul- und Lehrertagung ihr Gepräge gab. Die ungeheure Verantwortung, die das erwachsene Geschlecht für Wohl und Bildung der heranwachsenden Generation zu tragen hat, die Sorge für die Seele unserer Kinder, ist in diesen heißen Tagen wahrhaftig kein leichtes Gepäck. Aber die Last ist nicht entscheidend, und entscheidend ist nicht die Mühsal der Wanderung. Auf das Ziel allein kommt es an und auf den mannhaften Willen, ihm näher zu gehen.

Der Vorsitzende des Deutschen Schulvereins, der

Abgeordnete Graebe,

begrüßte die feierliche Versammlung, verlas aus der Fülle der eingegangenen Glückwünsche einige Telegramme und hob insbesondere die Anwesenheit des deutschen Generalkonsuls in Posen, Dr. Lütgens, hervor, der zugleich im Auftrage des deutschen Gesandten erschienen war, sowie des Senators für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. h. c. Strunk. Während sich die Teilnehmer der Festsitzung von ihren Plätzen erhoben, gedachte Herr Graebe der 14 verstorbenen Lehrer des Vereins, wobei er besonders die Verdienste des Schulrats Baumhauer, des Abgeordneten und Schulrats Daczko und des erst jüngst von uns geschiedenen Gymnasialdirektors Professor Dr. Stiller würdigte.

Danach nahm der Geschäftsführer des Deutschen Schulvereins,

Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck,

das Wort zu einem Rück- und Ausblick auf seine Arbeit, der Herz und Verstand derart ergriff, daß die lautlose Stille kaum durch ein Atmen unterbrochen wurde. In wohldurchdachter, sorgsam gefeilter Rede erörterte er die Probleme, um welche die deutsche Privatschule in den vergangenen zehn Jahren gerungen hat, um ihr inneres Verhältnis zum Staat und seinen Ansprüchen, sowie um das Verhältnis von Eltern und Schülern, das er als das Kernproblem unseres privaten Schullebens bezeichnete. Er sprach von der Lehrerschaft und ihrer schwierigen Arbeit, von den Schülern, denen vor allem in den höheren Anstalten ein „Paukbetrieb" als notwendige Voraussetzung für die schwierige Extranerprüfung vor einem fremden Kollegium die Freude am Lernen verleiden können. Er sprach von den Opfern der Eltern, die neben den allgemeinen Lasten für das polnische Schulwesen noch die vielfach höheren Mittel bereitstellen, um ihren Kindern den Besuch der deutschen Schule zu ermöglichen. Denn der Staat steuert zu dem deutschen Privatschulwesen, das sich leider nicht so entwickeln dürfe, wie wir es wünschten und wie es notwendig wäre, keinen Heller und Pfennig bei. Freilich können wir mit aufrichtiger Dankbarkeit die großzügige Hilfe der Deutschen im Mutterlande, vor allem des Vereins für das Deutschtum im Auslande feststellen, und wir können uns nicht, dies laut

und öffentlich zu tun; denn es ist ein Recht aller Völker, ihren in weiter Welt zerstreuten Gliedern bei der Erhaltung ihrer kulturellen Einrichtungen zu dienen.

Die Ausführungen des Leiters unseres deutschen Privatschulwesens in Posen und Pommerellen, die auch auszugsweise wiederzugeben im Rahmen eines Berichts unmöglich ist, versuchten die Ergebnisse ohne Schönfärberei darzustellen und immer tiefer einzudringen in das Wesen selbst, die ganze Schwere des Problems vor den Eltern enthüllend. Immer wieder wies er auf die nötige Verständigung mit dem Staat hin, bezeichnete die Aufgabe der deutschen Lehrer recht eigentlich als eine Brücke zu neuen Dingen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß man an einer Wendung stehe. Die deutschen Schulen haben ihren Teil der Arbeit zur inneren (seelischen) Eroberung der neuen Verhältnisse geleistet, sie warten nun darauf, daß ihr Streben anerkannt und gewertet werde.

Zwei Bilder gewinnen für den Sinn dieser Feier symbolische Bedeutung. Das eine ist die Zeichnung des Säemanns, die auf der Einladung zu diesem Festakt den Titel gab: Wird ihm die Sonne weiter scheinen, oder wird ihn die Finsternis zwingen, die Arbeit aufzugeben? Und das andere Bild: die polnischen Schulkinder erhalten für ihre Fahrt in die überall zahlreich verteilten polnischen Schulen eine Fahrpreisermäßigung. Das deutsche Kind, dem nur wenige Schulen der eigenen Muttersprache offen stehen, und das weit mehr und aus Not auf die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen ist, steht am Schalter und muß den vollen Fahrpreis entrichten. Gebt unseren Kindern leichtere Fahrt. Wenn euch das „Sakrament der Muttersprache“ heilig ist, von dem so stolz und richtig in einem Aufruf der ersten Führer des polnischen Volkstums zur Erinnerung an den 25jährigen Kampf um die Muttersprache gesprochen wird, dann darf diese Mahnung nicht in politischen Irrwegen unbeachtet verklingen.

Nach diesem ausgezeichneten Referat, das kein Klagelied war, aber auch keine kaufmännisch nüchterne Bilanz, das sich nicht in kleinen Dingen verlief und doch alle Lichter und Formen enthielt, die das Bild unseres Schulwesens ausmachen, nahm der Führer der evangelisch-unierten Kirche in Polen,

Generalsuperintendent D. Blau

das Wort und erinnerte daran, daß die Schule in der Muttersprache die Grundlage evangelischer Frömmigkeit sei. Er sprach von der Tragik, die dann eintrete, wenn die Schule das Kind dem Elternhause oder der Kirche entfremde. Man mache im Konfirmandenunterricht oft die Beobachtung, daß die Kinder, die eine polnische Schule besuchten, die Bibel nicht lesen könnten, oder daß sie in jenem Unterrichtsbetriebe, der für sie doch nur halb verständlich sei, gelernt hätten. die Dinge unverstanden an sich vorbeirauschen zu lassen. Nicht um nationalistischer, nicht um angeblich germanisatorischer Ziele willen verlange die Kirche für unsere Kinder, die zugleich ihre Kinder seien, den Unterricht in der Muttersprache.

Im Namen der deutschen Katholiken erinnerte in seiner lebendigen und liebenswürdigen Art

Domherr Klinke

an das göttliche und natürliche Recht, das auch das deutsche katholische Kind und seine Eltern auf die deutsche Schule hätten. Er nannte den Unterricht in der Muttersprache ein Gebot Gottes, das beschlossen sei im vierten Gebot: ehrt eure Eltern und Voreltern, ehrt damit euer ganzes Volkstum mit seiner Sitte und Sprache.

Das Schlußwort sprach der Vorsitzende des Deutschen parlamentarischen Klubs,

Abgeordneter Naumann,

der das stolzeste Wort bestätigte, das vorher in dem Hauptreferat gefallen war: „Zu den besten Leistungen des deutschen Volkstums in Polen gehört die deutsche Schule!“ Er warnte in gleicher Weise vor jedem schwächlichen Defaitismus („man soll Schwindendes nicht zu halten suchen“) und vor jedem unfruchtbaren Optimismus, der vielfach den Anfang unserer Schularbeit kennzeichnete. In harter Kleinarbeit und immer wieder neu erwachender Freudigkeit müßten die Männer vom Fach ihr Werk betreiben, wobei es besonders erfreulich sei, daß Lehrer und Laien Hand in Hand mit einander gingen, und daß sich so die beste Grundlage für jede Schularbeit aus rein privater Initiative anbahne, die sonst kaum unter der Autorität des Staates zu erreichen sei. Er schloß mit den Worten: „Möge die Einigkeit in unserem Vertrauen auf das wirkliche Recht, das erst die wahre Freiheit gebe, auch für das deutsche Volkstum in Polen ein Unterpfand des Glückes sein!“

Polnische Privatschulen
in West-Oberschlesien
— und wie für sie geworben wird!

In Verfolg der preußischen Minderheitenschulverordnung hat der Polnische Schulverein für Oberschlesien Ende April d. J. drei private Volksschulen eröffnet, und zwar in Jendrin (Kreis Groß-Strehlitz) mit 27 Kindern, in Groß-Borek und Wyssoka (Kreis Rosenberg) mit je 19 und 14 Kindern, und eine vierte polnische Privatschule soll im Kreis Guttentag errichtet werden. Wie schon aus der Tatsache hervorgeht, daß einige öffentliche Minderheitsschulen überhaupt keine Schüler aufweisen, scheint ein besonders dringliches Bedürfnis für derartige polnische Schulen bei der polnischsprechenden Bevölkerung der Provinz Oberschlesien nicht zu bestehen. Deshalb versuchen die polnischen Führer — nach einer Meldung der „Ostdeutschen Morgenpost“ — mit allen möglichen Druckmitteln die Minderheitsbevölkerung zu veranlassen, ihre Kinder in diese Privatschulen zu schicken. Wieweit dieser Druck auf die polnischsprechende Bevölkerung geht, zeigt eine Anweisung, die von einer polnischen Bank in West-Oberschlesien zum Werben von Kindern für die polnische Schule verwendet wird, wenn Darlehnsuchende oder sonstige Kunden der Bank vorsprechen. Diese Anweisung lautet in deutscher Übersetzung folgendermaßen:

„Der Unterzeichnete erklärt sich bereit, folgende Kinder mit dem 1. April d. J. in die Privatschule in . . . zu schicken.

1. . . .
2. . . .
3. . . .
4. . . .

Wenn dieses Versprechen nicht gehalten werden sollte, gebe ich zu, daß diese Tat sich mit der Ehre eines Polen nicht verträgt, und daß ich in diesem Falle aus der polnischen Gemeinschaft ausgeschlossen werden müßte.

•

Danken wir unserem Schöpfer, daß das deutsche Schulwesen in Polen einer solchen Werbetätigkeit nicht bedarf. Wir wollen uns in diesem Punkt bewußt von der polnischen Minderheit in Deutschland unterscheiden. **Aber was wir gern gemeinsam mit ihr genießen würden, das ist die Möglichkeit, überall dort, wo wir es wünschen, eine deutsche Privatschule gründen zu dürfen.** Die vielfache Ablehnung der Gründungserlaubnis für private deutsche Lehranstalten, die bei der systematischen Reduzierung der öffentlichen Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache besonders verbitternd wirkt, beweist zu unserer aufrichtigen Betrübnis, daß wir von dieser erwünschten „Gegenseitigkeit“ noch bedauerlich weit entfernt sind! Und dabei haben wir doch einen durch den Völkerbundsrat garantierten Minderheiten-Schutzvertrag, der unseren polnischen Freunden in Deutschland nicht zur Seite steht. . . .

Ablösung des Pariser Schiedsgerichts.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Kommissar zur Durchführung der Entschädigungen für die durch das deutsch-polnische Übereinkommen vom 31. Oktober 1929 Geschädigten, Oberregierungsrat im Reichsfinanzministerium Dr. Lazarus hat nunmehr seine öffentliche Tätigkeit aufgenommen, nachdem die erforderlichen rund 20 000 Aktenstücke für die etwa 6000 in Frage kommenden Geschädigten eingefordert waren. Er hofft, in 1½ Jahren seine Arbeiten beenden zu können. Während des knapp dreimonatigen Bestehens der Behörde wurden bereits annähernd 200 und zwar besonders schwierige Fälle zum Vergleich geführt, obwohl die ganze Tätigkeit zunächst nur unter Vorbehalt erfolgen kann, da das Abkommen durch Polen noch nicht ratifiziert ist. Soweit Geschädigten eine Benachrichtigung noch nicht zugegangen ist, können Ansprüche bis zum 30. September 1930 (Berlin-Friedenau, Rheinstraße 45/46) angemeldet werden. Die Entschädigung selbst wird in Reichsschuldbuch-Forderungen gewährt und zwar in voller Höhe desjenigen Betrages den die Geschädigten voraussichtlich erhalten hätten, wenn nicht auf die Ansprüche der Betroffenen gegen Polen verzichtet worden wäre.

Gegen die Entscheidung des Kommissars kann Berufung beim Reichswirtschaftsgericht eingelegt werden. Entschädigungsberechtigt sind alle Reichsdeutschen, die einen mit dem Krieg oder dem Friedensvertrag in Zusammenhang stehenden Anspruch gegen den polnischen Staat geltend machen konnten und rechtzeitig geltend gemacht haben, insbesondere durch Klage-Erhebung vor dem deutsch-polnischen Gemischten Schiedsgericht. Forderungen unter Privatpersonen (Hypotheken, Bankforderungen usw.) fallen hingegen nicht unter das Liquidations-Abkommen.

Die Gesamtschäden werden auf etwa 300 Millionen geschätzt, die in 18 Jahren abgetragen werden sollen. Entsprechend der 6prozentigen Verzinsung und der jährlichen 3prozentigen Tilgung sind im Kriegslasten-Etat für 1930 bereits 27 Millionen eingesetzt. Im Zusammenhang mit der Osthilfe wird eine vorschußweise Eintragung in das Grundbuch erwogen.

Die Kriegsschuldlüge.

Newyork, 2. Juli. (PAT.) Der amerikanische Historiker Bigelow ist aus Doorn, wo er dem ehemaligen Kaiser Wilhelm einen Besuch abstattete, mit dem er sein ganzes Leben lang herzliche Freundschaftsbeziehungen unterhielt, hierher zurückgekehrt. Bigelow stellt fest, es sei der dringende Wunsch des ehemaligen Kaisers, daß ein internationales Gericht zusammentrete, das darüber zu entscheiden hätte, ob er für die Entfesselung des Weltkrieges verantwortlich sei. Zusammen mit dem ehemaligen Kaiser studierte Bigelow drei Tage und drei Nächte lang die kaiserlichen Archive und kam zu der Überzeugung, daß für den Ausbruch des Konflikts in erster Linie Rußland und dann England die Verantwortung trage.

Bigelow fügte hinzu, daß der ehemalige Kaiser jetzt verhältnismäßig unvermögend sei, da er 19 mit ihm verwandte Familien zu unterhalten habe. Würde ihn das deutsche Volk zurückberufen, so wäre er trotz seines Alters bereit, wieder den Thron zu besteigen, da der Kaiser dies als seine Pflicht erachten würde.

Fortsetzung nächste Seite

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Polens Wirtschaft um die Halbjahrswende. — Weiterhin schwere Gesamtlage in Industrie und Handel. — Trotz guter Ernte voraussichtlich keine Stärkung der ländlichen Kaufkraft. — Die Voraussetzungen für eine Ankurbelung der Wirtschaft. — Allgemeine Preissenkung und Lohnabbau.

Die schweren Wolken, die über Polens Wirtschaft seit Monaten lagern, haben sich in den letzten Wochen noch mehr zusammengezogen und mit Sorge und Bangen sehen die Führer in Industrie, Landwirtschaft und Handel der nächsten Zukunft entgegen. Denn das unregelmäßige Bild, das die Wirtschaft noch im vergangenen Winter geboten hat, ist nun ziemlich einheitlich ungünstig geworden. Dies geht am deutlichsten aus dem Stand der Arbeitslosigkeit hervor, die gegenüber dem Höchststande von März (296 000) nur eine geringfügige, das saisonmäßig zu erwartende Ausmaß nicht überschreitende Abnahme auf 218 438 am 21. Juni d. J. zeigt. Die Entspannung auf dem Geldmarkte hat zwar weitere Fortschritte gemacht, ein Ausdruck hiervon ist die am 13. Juni erfolgte Diskontsenkung der Bank Polski um 1/2 auf 6 1/2 Prozent, doch hat sich dieselbe auf den Großteil der Wirtschaft noch nicht ausgewirkt, da die Banken an Konditionen festhalten, die fast die gleichen sind, wie in der Zeit der internationalen Geldteuerung, während der außerbankliche Geldmarkt noch immer Sätze bis 24 Prozent p. a. notiert, so daß das Mißverhältnis zwischen der offiziellen Rate und dem „Zinsfuß der Straße" noch immer fortbesteht.

Die Berichte aus den einzelnen Industrien zeigen, daß die Stagnation ziemlich unverändert anhält und im allgemeinen noch neue Rückgänge der Produktionsmengen und Umsatzziffern zu verzeichnen sind. Kohlenförderung und Absatz sind im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Die Beschäftigung der Kohlengruben ist ungünstig. Die Zahl der Belegschaft hat sich neuerdings gesenkt. Die Kohlenausfuhr im Mai bewegte sich mit 983 000 To. tief unter dem Niveau des Vorjahres, wo sie 1,18 Mill. To. betragen hatte. Wie schwer die Situation im Kohlenbergbau ist, zeigen Massenkündigungen: am 1. Juli haben die Königs- und Laurahütte, Bismarckhütte und Kattowitzer Bergbau-A.-G. 10 Prozent ihrer Angestellten gekündigt und im Laufe dieses Monats sollen etappenweise 2700 Arbeiter abgebaut werden. Die Aufträge bei den Eisenhütten waren im Mai zwar etwas besser, doch wurde mit Rücksicht auf die Lagerbestände die Erzeugung weiter eingeschränkt. Die Hochöfen förderten im Mai d. J. 40 786 To., die Stahlschmieden 114 057 To. und die Walzwerke 79 387 To. Gegenüber der gleichen Vorjahresperiode ergibt sich ein Produktionsrückgang bei Hochöfen um 36 Prozent, für die Röhrenwerke um 39,04 Prozent, bei den Stahlschmieden um 5,33 Prozent und bei den Walzwerken um 1,42 Prozent. In den ersten fünf Monaten d. J. hat die Erzeugung der polnischen Eisenhütten gegen 1929 durchschnittlich um 20 Prozent abgenommen. Die Metallindustrie ist schlecht beschäftigt, es erfolgen weitere Arbeiterentlassungen, der Bestellungseinlauf ist andauernd schwach. Die Textilindustrie leidet weiterhin unter der größten Depression, hauptsächlich in der Baumwoll- und Wollwarenerzeugung. Die Arbeiterschaft wird weiter ausgesetzt, die Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden gekürzt und es erfolgen weitere Entlassungen. Die Ausnutzung der Produktionskapazität wird immer mehr eingeschränkt, da der In- und Auslandsabsatz vollkommen stagniert. Die Anzahl der Insolvenzen ist in dieser Branche weiter andauernd hoch, das Inkasso schleppend, der Absatz im In- und Auslande schwach. Eine mißliche Lage macht gegenwärtig auch die Schuhindustrie mit, die sich durch die Wirtschaftskrise in ihrer Entwicklung gehemmt sieht und durch Erlangung von Exportprämien die Ausfuhr forcieren will. Die Zuckerindustrie, die mit 8 283 392 Zentnern eine Rekordproduktion zu verzeichnen hat, kämpft mühselig um die Behauptung der bisherigen Absatzgebiete und sucht durch Kartellabreden, wie durch die kürzlich erfolgte Verlängerung des Kartells auf weitere sechs Jahre, ihren Exportbestrebungen stärkeren Nachdruck zu verleihen. Nicht besser sind die Ergebnisse in den anderen Industriezweigen, namentlich in jenen, die mit dem Baugewerbe zusammenhängen (Zement-, Ziegel- und Schamotteindustrie) und deren konjunkturelle Lage angesichts des fast völligen Stillstandes der Bautätigkeit ungünstig ist.

Auch die fortgesetzt ungünstige Lage der Landwirtschaft wirkt hemmend auf die Entwicklung der Gesamtwirtschaft. Zwar weisen sämtliche landwirtschaftlichen Kulturen im ganzen einen befriedigenden Zustand auf — die Bewertung des Saatenstandes nach dem Fünfnummersystem ergab für Anfang Juni bei Weizen 3,6, Roggen 3,7 und Gerste 3,4 —, doch macht sich stellenweise schon Mangel an Niederschlägen fühlbar. Der anhaltende Tiefstand der Preise für landwirtschaftliche Produkte spricht nicht dafür, daß man von der prognostizierten Rekordernte eine Stärkung des Konsums der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu erwarten habe, von dem allein ein neuer Konjunkturaufschwung zu erwarten wäre.

Die Wiederankurbelung der Wirtschaft durch künstliche Maßnahmen, wie sie das letzte Wirtschaftsprogramm der Regierung im Auge hatte, hat bisher fehlgeschlagen und es scheint, als ob die Regierung selbst schon den Gedanken hat fallen lassen, ihr Programm in die Tat umzusetzen, aber auch in diesem Falle erwartet heute niemand mehr eine tiefgreifende Besserung der Situation. Noch nie ist die Ratlosigkeit über die Heilmittel für die polnische Wirtschaft größer gewesen, als heute und allenthalben erhebt sich die Frage, wie es möglich ist, die Grundübel zu beseitigen. Immer allgemeiner wird heute die Richtigkeit der These anerkannt, daß nach dem Vorbild Deutschlands zur organischen Überwindung der Depression ein systematischer Preisabbau eingeleitet werden müßte, der über die Agrar- und Rohstoffpreise stärker in das Gebiet der Fertigwaren eindringt. Zur Erreichung dieses Zieles wäre aber eine Senkung aller Kostenfaktoren notwendig, in erster Linie auf dem für die Kostengestaltung überaus wichtigen Gebiet der Belastung der Produktion mit öffentlichen Abgaben. Die Verminderung der Steuereingänge zeigt bereits deutlich, daß aus der Wirtschaft nicht beliebig Abgaben herausgepreßt werden können. Immer mehr setzt sich aber auch die Überzeugung durch, daß es unmöglich sein wird, ohne eine gewisse Korrektur des gegenwärtigen Lohnniveaus die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen. Während die Bewegung der Großhandelspreise sinkende Tendenz zeigt und der Index der Lebenshaltungskosten von 106,9 zu Ende 1929 auf 98 Ende Mai 1930 zurückgegangen ist, hat das Lohnniveau der herrschenden Depression den stärksten Widerstand leisten können. Der Wert einer Lohnsenkung für eine Verbilligung der Produktion und auf diesem Umwege für eine Senkung der Preise wird in Kreisen der Industrie deutlich erkannt, aber auf der anderen Seite erhebt sich die Frage, ob sich die Arbeiter ohne Kampf, der die Wirtschaftslage noch mehr zerrütten würde, zu einem Lohnabbau bereitfinden würden. Diese Erkenntnis hat auch bisher die Unternehmer der Eisenhüttenindustrie davon abgehalten, dem deutschen Beispiel zu folgen.

Zweifellos ist das gegenwärtige Preisniveau in Polen ungesund und nicht auf die Dauer haltbar. Es ist damit zu rechnen, daß die sinkende Weltpreistendenz zu einer Dauererscheinung werde und dann wird Polen um eine baldige Preissenkung nicht herumkommen. Diese müßte jedoch der Lohnkürzung vorausgehen, die allein nicht zum Ziele führen würde und allein nicht durchführbar ist. Wenn man die Löhne senkte, ohne die Preise zu senken, würde man die Krise noch mehr verschärfen. Wenn man die Löhne um ebensoviel senkte wie die Preise, dann würde man die Ausfuhr zwar erleichtern, aber im Innern keine verstärkte Kaufkraft schaffen. Nur durch stärkere Senkung der Preise als der Löhne könnte die Kaufkraft verstärkt werden. Mit einer Beendigung der Krise und mit einem Einsetzen der Aufwärtsbewegung kann erst gerechnet werden, bis die Senkung der Preise sich auf der ganzen Linie durchsetzt.

Millionenkredite für Zuckerfabriken. Der Vertreter des Warschauer Verbandes der Zuckerfabriken, Dr. Leon Nowakowski, ist aus London zurückgekehrt, wo er mit englischen Banken in Angelegenheit von Krediten verhandelte. Im Resultat dieser Verhandlungen erhält der Warschauer Verband von den englischen Banken, mit der British Overseas an der Spitze, einen weiteren Kredit von 625 000 Pfund Sterling, die zu 6 Prozent verzinst werden und von denen 150 000 Pfund Sterling in jedem halben Jahre zu zahlen sind. Der diesjährige Kredit in kleiner, als der des vergangenen Jahres, der 800 000 Pfund Sterling betrug. — Gleichzeitig hat der westpolnische Verband der Zuckerindustrie in Posen von einer Gruppe holländischer Banken einen Kredit in Höhe von 300 000 Pfund zu günstigen Bedingungen erhalten. Der englische und holländische Kredit ergibt zusammen etwa 40 Millionen Zloty.

Interessantes aus dem Geschäftsbericht der polnischen Radioaktiengesellschaft Marconi. Am 24. Juni d. J. fand in Warschau die Generalversammlung der polnischen Radioaktiengesellschaft Marconi unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Heinrich Kolberg statt. Von insgesamt 220 000 Aktien waren 217 000 Aktien vertreten. In dem Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre die Reorganisation des Unternehmens auf neuzeitliche Produktionsmethoden betrieben hat. Das Reorganisationsprogramm hat naturgemäß größere Investierungskosten im Gefolge gehabt. Es wurde unter anderem eine große Montagewerkstatt für den Bau von Sendestationen aufgestellt, ferner sind die Maschineneinrichtungen, sowie das Laboratorium wesentlich erweitert worden. Im Laufe des Geschäftsjahres eröffnete die Aktiengesellschaft Marconi Filialen in Lemberg und in Lodz. Die Bilanz für 1929 schließt mit einem Defizit von 12 800 Zloty ab. Dieser Passivsaldo ist auf die oben angeführten Investitionsarbeiten zurückzuführen. Marconi konnte ihre Stellung im Laufe des Geschäftsjahres angeblich noch mehr behaupten, indem es ihr gelungen ist, auch größere Aufträge von Seiten des polnischen Post- und Telegraphenministeriums (Bau einer radiophonischen und radiotelegraphischen Station in Radom) zu erhalten. Die von Marconi eingeleiteten Versuche, ihre Erzeugnisse nach dem Auslande zu exportieren, haben bis jetzt keinen Erfolg ergeben. Die Aussichten für 1930 werden in dem Geschäftsbericht als sehr günstig bezeichnet, zumal das Radiowesen in Polen immer weitere Anhänger gewinnt. Von der deutschen Konkurrenz ist im Geschäftsbericht nicht die Rede, obwohl die deutschen Erzeugnisse auf dem Gebiete des Radiowesens den größten Konkurrenzfaktor darstellen. Auch von der Konkurrenz seitens der polnischen Philips-Gesellschaft wird nicht gesprochen, obwohl sich diese u. E. für Marconi sehr empfindlich geltend machen dürfte und wahrscheinlich überhaupt erst einmal den Anstoß zu der Reorganisation der Betriebe der Marconi gegeben haben dürfte.

v. **Häutemarkt.** Bei der kürzlich abgehaltenen 109. Häuteversteigerung in Podgorz wurden ca. 10 000 Stück Häute verkauft. Preise: Gesalzene Viehhäute mit Horn 2,26—2,40, mittlere 1,92 bis 2,10, schwere 1,80—1,92, Kalbshäute, gesalzen, leichte 9,20—9,70, schwere 12—12,70 das Stück. Gesalzene nackte Schafhäute 1,82, mit Wolle 2,30, Original 2,06—2,20. Gesalzene Roßhäute 31 Zloty das Stück, trockene Ziegenfelle 7 Zloty das Stück, und trockene Kalbsfelle 7,60 das Stück.

Die polnische Elektroeinfuhr im Mai 1930. Die polnische Einfuhr von elektrotechnischen Apparaten und Erzeugnissen belief sich im Monat Mai auf insgesamt 5 519 000 Zloty. Für die ersten 5 Monate 1930 erreichte diese Ziffer 34 923 000 Zloty gegenüber 40 051 000 Zloty im Jahre 1929. Die Einfuhr von elektrischen Maschinen belief sich im Berichtsmonate auf 1 719 000 Zloty, für die 5 Monate 1930 auf 9 426 000 Zloty und für den gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 12 770 000 Zloty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 4. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,59, Berlin: Ueberweisung 46,925—47,125, London: Ueberweisung 43,40, Newyork: Ueberweisung 11,23, Wien: Ueberweisung 79,19, Zürich: Ueberweisung 57,80.

Warschauer Börse vom 4. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf, Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,43, 173,86 — 173,00, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,90, 239,50 — 238,30, London 43,38, 43,49 — 43,27, Newyork 8,908, 8,928 — 8,888, Oslo —, Paris 35,07 1/2, 35,16 1/2 — 34,98 1/2, Prag 26,46 1/4, 26,52 3/4 — 26,39 3/4, Riga —, Stockholm 239,70, 240,30 — 239,10, Schweiz 173,07, 173,50 — 172,64, Wien 125,94, 126,25 — 125,63, Italien 46,74, 46,86 — 46,62.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 4. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,76 Br. Noten: London 25,01 Gd., 25,01 1/2 Br., Berlin 122,45 Gd., 122,75 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,59 Gd., 57,73 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. Juli Geld	In Reichsmark 4. Juli Brief	In Reichsmark 3. Juli Geld	In Reichsmark 3. Juli Brief
4,5 %	1 Amerika	4.190	4.198	4.1885	4.1965
5 %	1 England	20.378	20.418	20.376	20.416
4 %	100 Holland	168.48	168.82	168.42	168.82
—	1 Argentinien	1.436	1.500	1.517	1.521
5 %	100 Norwegen	112.20	112.42	112.20	112.42
5 %	100 Dänemark	112.20	112.42	112.19	112.41
—	100 Island	92.11	92.29	92.12	92.29
4.5 %	100 Schweden	112.56	112.78	112.56	112.78
3.5 %	100 Belgien	58.52	58.64	58.50	58.62
7 %	100 Italien	21.94	21.98	21.95	21.99
3 %	100 Frankreich	16.47	16.51	16.46	16.50
3.5 %	100 Schweiz	81.30	81.46	81.30	81.46
5.5 %	100 Spanien	48.40	48.50	47.50	47.60
—	1 Brasilien	0.464	0.466	0.466	0.468
5.48 %	1 Japan	2.075	2.079	2.072	2.078
—	1 Kanada	4.186	4.194	4.186	4.194
—	1 Uruguay	3.566	3.574	3.526	3.534
5 %	100 Tschechoslowak.	12.43	12.45	12.431	12.451
7 %	100 Finnland	10.544	10.564	10.544	10.564
—	100 Estland	111.44	111.66	111.44	111.66
—	100 Lettland	80.78	80.94	80.77	80.93
8 %	100 Portugal	18.82	18.86	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien	7.418	7.432	7.415	7.429
7 %	100 Oesterreich	59.16	59.28	59.15	59.27
7.5 %	100 Ungarn	73.32	73.46	73.29	73.43
6 %	100 Danzig	81.48	81.62	81.50	81.66
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.425	5.435	5.43	5.44
—	1 Kairo	20.89	20.93	20.89	20.93
9 %	100 Rumänien	2.491	2.495	2.492	2.496
—	Warschau	46.825	47.125	46.875	47.075

Züricher Börse vom 4. Juli. (Amtlich.) Warschau 57,80, Paris 20,26 1/2, London 25,06 1/4, Newyork 5,1530, Belgien 71,97 1/2, Italien 26,99 1/2, Spanien 60,00, Amsterdam 207,35, Berlin 122,86 1/2, Wien 72,74 1/2, Stockholm 138,50, Oslo 138,00, Kopenhagen 138,00, Sofia 3,74, Prag 15,28 1/2, Budapest 90,22 1/2, Belgrad 9,12 1/2, Athen 6,68, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06 1/4, Helsingfors 12,98, Tokio 2,55. Privatdiskont 2 1/4 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 1/2 Zl., do. kl. Scheine 8,84 1/2 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,22 Zl., 100 Schweizer Franken 172,39 Zl., 100 franz. Franken 34,93 1/2 Zl., 100 deutsche Mark 211,84 Zl., 100 Danziger Gulden 172,75 Zl., tschech. Krone 26,36 1/4 Zl., österr. Schilling 125,44 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 55,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,50 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 43,00 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 58,00 G. Tendenz behauptet.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 4. Juli. Preise für 100 Kg. in Zloty franko Station in Warschau: Roggen 18,50—19, Weizen 51—52, Einheitshafer 23—24,50, Grützgerste 22,50 bis 23,50, Braugerste 24—26, Luxusweizenmehl 85—90, Weizenmehl 4/0 75—80, Roggenmehl nach Vorschrift 36—37. Grobe Weizenkleie 19—20, mittlere Weizenkleie 16,50—17, Roggenkleie 10—10,50. Mittelmäßige Umsätze. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	47.00—48.00	Peluschken	—.—
Roggen	16.75—17.25	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	17.50—20.00	Viktoriaerbsen	—.—
Braugerste	—.—	Folgererbsen	—.—
Hafer	17.50—18.50	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	30.50	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	72.50—76.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	—.—	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	—.—	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	—.—	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Die Besserung der Roggenpreise auf den Auslandsmärkten behauptet sich. Für Weizen wegen ungenügenden Angebots weiter Tendenz anhaltend.

Berliner Produktenbericht vom 4. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 287—292, Roggen märk., 72 Kg., 172,00—177,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 166,00—190,00, Hafer märk. 156,00—165,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 33,00—41,00, Roggenmehl 23,25—25,40, Weizenkleie 9,00—9,50, Roggenkleie 8,50—8,75, Viktoriaerbsen 22,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—25,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 18,50—19,50, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,50—22,00, Lupinen, blaue 18,25—19,50, Lupinen, gelbe 22,50—24,50, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 15,80—16,50, Trockenschnitzel 7,40—8, Soya-Extraktionsschrot 13,60—14,50, Kartoffelflocken —,—.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 4. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 114,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 49,00—51,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 46,00—48,00. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Edelmetalle. Berlin, 4. Juli. Silber in Stäben 900 je Kg. 46—48, Gold im freien Verkehr je 10 Gramm 28—28,20, Platin im freien Verkehr das Gramm 5—7 Mark.

Metalle. Es wird notiert für 1 Kg. in Zloty: Bankazinn in Blöcken 8, Hüttenblei 1,75, Zink 1,15, Antimon 2, Hüttenalumnium 4,00, Kupferblech 4—4,80, Messingblech 3,60—4,80, Zinkblech 1,28.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 4. Juli. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1694 Rinder, darunter 431 Ochsen, 543 Bullen, 1020 Kühe und Färsen, 1810 Kälber, 8149 Schafe, — Ziegen, 7603 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 60—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 56—58, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53—55, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—51. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 56—57, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 54—55, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—53, d) gering genährte 48—50. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 40—47, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—39, c) fleischige 29—34, d) gering genährte 24—28. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 53—55, b) vollfleischige 50—52, c) fleischige 43—48. Fresser: 42—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 57—65, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 50—60, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 35—45.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 63—66, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 58—62, 2. 44—47, c) fleischiges Schafvieh 48—56, d) gering genährtes Schafvieh 35—40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 60—62, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 62—63, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 62—64, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 62—64, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 60—62, f) vollfleischige unter 120 Pfd. —, g) Sauen 55.

Ziegen: —,—.

Umschwung im Nahen Orient.

Die Türkei als machtpolitischer Faktor.

Im Laufe der nächsten Zeit begibt sich der türkische Außenminister Dr. Tewfik Ruschdi Bei nach Moskau, um, wie offiziell verlautet, einen Höflichkeitsakt zu vollziehen: im vorigen Jahr weilte der stellvertretende Volkskommissar des Äußeren Karachan in Angora als Gast des Staatspräsidenten der türkischen Regierung, und nun gilt es, diesn hohen Besuch zu erwidern. Gleichzeitig jedoch gibt die türkische Presse zu, daß der Reise des türkischen Außenministers nach Sowjetrußland eine besondere Bedeutung beizumessen sei.

Bekanntlich besteht zwischen der Türkei und der Sowjetunion seit geraumer Zeit ein Freundschaftsvertrag. Die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten datieren noch von den Tagen, wo Mustapha Kemal um die Befreiung der Türkei von dem Joch des Friedensdiktats und um die Gründung eines völlig selbständigen und modernen türkischen Staates kämpfte. Damals bestand zwischen Kemal und Moskau eine Art geistige Waffenbrüderschaft (die vielleicht nicht nur eine geistige war). Später, als die internationale Position der neuen Türkei befestigt wurde, glaubte man, eine gewisse Abkühlung in den Beziehungen zwischen Angora und Moskau bemerken zu können. Die Unterschreibung des türkisch-russischen Freundschaftsvertrages mußte s. Zt. als ein Beweis dafür gelten, daß die beiden Staaten nach wie vor in enger Fühlung miteinander bleiben. Die jetzige Reise des türkischen Außenministers nach Moskau bedeutet nicht nur eine neue Bestätigung des bestehenden Freundschaftsverhältnisses zwischen den beiden Staaten — sie erscheint besonders interessant im Zusammenhang mit den Vorzeichen einer entscheidenden Wendung, die sich im Nahen Orient vorbereitet.

Die Türkei ist seit einiger Zeit immer deutlicher von dem befreundeten Frankreich abgerückt und hat sich Italien genähert. Es besteht Anlaß, anzunehmen, daß dieser Kurswechsel der Türkei neuerdings mit besonderer Verschärfung in Erscheinung treten wird.

Es sind zwei Jahre her, seit der Pakt zwischen Italien und der Türkei unterschrieben wurde. Die Tragweite dieses Paktes wurde dadurch erhöht, daß noch eine dritte Macht an ihm indirekt beteiligt war, nämlich Griechenland, und daß auch die Interessen Englands und Frankreichs durch diesen Vertrag berührt wurden. Zwischen der Türkei und Griechenland einerseits, zwischen Italien und der Türkei andererseits bestanden seit jeher weitgehende, geschichtlich begründete Gegensätze. Diese Gegensätze führten bereits im Jahre 1911 zu einem italienisch-türkischen und 1922 zu dem türkisch-griechischen Krieg. Diese beiden Kriege haben keineswegs dazu beigetragen, die Differenzen zwischen den Gegnern auszugleichen. Im Gegenteil: die Feindschaft verschärfte sich mit der Zeit mehr und mehr. Die Türkei stützte sich dabei auf Frankreich; Griechenland und Italien auf England. Unter wohlwollender Duldung Englands wuchs allmählich der Einfluß Italiens in Griechenland in beängstigendem Maße. Gleichzeitig aber bereitete sich Mussolini auf eine große diplomatische Aktion vor, deren Ziel es war, die Türkei von der Freundschaft mit Frankreich abzubringen und in das Fahrwasser Italiens zu lenken. Der italienisch-türkische Pakt war der erste Schritt zur Erreichung dieses Zieles.

In den zwei Jahren, die seit der Unterschreibung dieses Paktes vergangen sind, nahm die Abkühlung zwischen der Türkei und Frankreich ständig zu. Den letzten großen Schlag gegen die alte Freundschaft mit der Türkei hat der französische Außenminister mit seinem Europa-Memorandum versetzt. Bekanntlich wurde die Türkei dabei umgangen; sie wurde zur Paneuropa-Konferenz nicht eingeladen, sondern lediglich über den Konferenzplan informiert. Indessen betrachtet sich die Türkei immer noch als einen Staat, der in Europa, speziell auf dem Balkan, mitzureden hat. Der Ausschluß der Türkei von den Beratungen über das Europa-Memorandum hat in der türkischen Öffentlichkeit große Verärgerung hervorgerufen. Da auch Sowjetrußland von einer Beteiligung an der Paneuropa-Konferenz ausgeschlossen wurde, und da andererseits Italien immer deutlicher in Opposition zu Frankreich rückte, entstand zwischen der Türkei und der Sowjetunion einerseits, der Türkei und Italien andererseits eine moralische Verbundenheit, die wohl nunmehr auch politische Früchte tragen wird.

So paradox dies auch klingen mag — die Türkei bildet heute eine Art Brücke zwischen Italien und der Sowjetunion. Alle drei Staaten haben im nahen Osten eine wichtige Mission zu erfüllen, wobei sie anscheinend gemeinsame Wege zu gehen gedenken. Handelt es sich doch für alle drei Staaten darum, den französischen Einfluß im nahen Osten einzudämmen. Im übrigen muß festgestellt werden, daß von allen europäischen Großmächten Italien es ist, dessen Beziehungen zu Sowjetrußland heute zu keinen gegenseitigen Beschwerden Anlaß geben. Noch kürzlich wurde der italienisch-russische Handelsvertrag perfekt, der in Moskau die beste Aufnahme gefunden hat. **Rom — Angora — Moskau,** das ist die neue „Arbeitsgemeinschaft", deren Kommen durchaus nicht zum Gebiet politischer Phantastereien gehört. So darf es nicht wundernehmen, wenn die Moskaureise des türkischen Außenministers Tewfik Ruschdi Bei in Rom ein lebhaftes und dabei durchaus wohlwollendes Echo findet.

„Entscheidende Wendung in Indien."

Zur Verhaftung des greisen Padit Motilal Nehru, des dritten Nachfolgers Ghandis, und zu der amtlichen Erklärung, daß das Hauptquatier des Allindischen Kongresses in Allahabad eine ungesetzliche Vereinigung darstelle, sagte der Korrespondent der „Times" in Simla:

Diese Nachricht bedeutet **eine entscheidende und höchst ernste Wendung in der jetzigen Lage.** Sie kommt auf eine Kriegserklärung an den nationalistischen Kongreß und auf die Gefangennahme seines stellvertretenden Oberbefehlshabers hinaus. Welche Wirkung der Schritt der Behörden in nächster Zukunft haben wird, bleibt abzuwarten. Er wird für den Augenblick den Feldzug des Kongresses lähmen, aber es ist eine beunruhigende Tatsache, daß im Pundschab und sonstwo in Indien unterdrückte Vereinigungen unter einem andern Namen wieder in Wirksamkeit treten. Die zügellosen Reden, die Motilal Nehru in den letzten Wochen gehalten hat, ließen den Behörden keine andere Wahl, als ihn zu verhaften, aber **er war der letzte noch in Freiheit befindliche Führer, dem man die Fähigkeit zutrauen konnte, als Vermittler aufzutreten** und den Kongreß wieder zur Vernunft zu bringen. Mit seiner Verhaftung ist diese Hoffnung geschwunden.

Neues aus Spanien.

Die Bilanz einer Königsreise.

Zweifellos ist König Alfons XIII. von Spanien der reiselustigste Monarch unserer Tage. Es vergeht kaum ein Jahr, ohne daß er nicht mindestens ein bis zweimal außerhalb des Landes geweilt hätte. Aber selten hat der Auslandsaufenthalt des spanischen Königs ein so großes Aufsehen erregt, wie diesmal.

Es war eine hochpolitische Mission, in der sich Alfons XIII. vor etwa einer Woche nach Paris und London begab. Nicht umsonst erwartet man in Spanien, daß nunmehr die innerpolitische Entwicklung des Landes eine neue Wendung zum Besseren erfahren wird. In Paris hat sich der König mit dem kommenden Mann Spaniens, Santiago Alba, unterhalten. Alba, seinerzeit einer der gefährlichsten Feinde Primo de Riveras, ist bis zum heutigen Tage aus seinem Pariser Exil, wohin ihn die Diktatur schickte, nicht in seine Heimat zurückgekehrt. Er zieht es vor, aus der Ferne den innerpolitischen Kampf Spaniens zu verfolgen. Offenbar will er die Spannung, die mit der Frage seiner Rückreise nach Madrid verbunden ist, noch weiter steigern. Die Wirkung seines Fernbleibens von der Heimat ist verblüffend: Alba erreicht von Paris aus mehr, als er bei seiner Anwesenheit in Madrid erreichen würde. Sein Einfluß steigt mit jedem Tag, ja, mit jeder Stunde. Schon kurz nach dem Rücktritt Primo de Riveras hat König Alfons es für zweckmäßig gehalten, mit Santiago Alba in einen schriftlichen Meinungsaustausch zu treten. Und je klarer der König einsehen mußte, daß das Übergangsstadium, in dem sich der spanische Staat zur Zeit befindet, möglichst schnell ein Ende finden muß, um so enger wurde seine Fühlungnahme mit Alba. Unter diesen Umständen mußte die Pariser Begegnung zwischen dem König und dem **spanischen Staatsmann zu einer großen politischen Sensation werden, deren Auswirkungen enorm zu werden versprechen.**

Über die Unterredung Alfons XIII. mit Alba wurden offizielle Communiqués herausgegeben. Aus diesen Communiqués geht hervor, daß das Hauptthema der Unterredung sich um die Sicherung der spanischen Krone durch die Einführung eines streng parlamentarischen Regimes nach englischem und belgischem Vorbild bewegte. Sollte der König den klar zum Ausdruck gekommenen Anregungen Albas folgen, so dürfte man schon in der nächsten Zeit mit den Cortes-Wahlen rechnen. Aber die Hauptschwierigkeit, die den spanischen Parlamentswahlen sich nach dem Sturz der Diktatur entgegenstemmte, bleibt bis zum heutigen Tage noch bestehen. Diese Schwierigkeit ist Ziellosigkeit und Verwirrung der Geister bei den spanischen Parteien. Man geht nicht fehl in der Anahme, daß die Aktion Santiago Albas daher in erster Linie darauf gerichtet ist, eine völlig neue Parteikonstellation in Spanien zu schaffen, damit die kommenden Cortes nicht mehr das unwürdige Bild wie vor der Verkündung der Diktatur bieten.

Es zeigt sich deutlich, daß die Unterredung des Königs mit Santiago Alba gerade in dieser Hinsicht vielleicht doch als Wendepunkt betrachtet werden könnte. König Alfons' Pariser „Zeitvertreib" hat in politischen Kreisen Spaniens einen außerordentlich tiefen Eindruck hinterlassen. Es liegen eine Reihe von Äußerungen maßgebendster spanischer Politiker vor, welche an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Der spanische Ministerpräsident, General Berenguer, hat mit verblüffender Offenheit Santiago Alba als den kommenden Staatschef genannt. Er hat dabei kein Hehl daraus gemacht, daß Spanien seiner Meinung nach bald eine mächtige großliberale Partei bekommt, von deren Entscheidungen die Zukunft des spanischen Staates und der spanischen Monarchie abhängen wird. Die spanischen Linkspolitiker Garcia und Prieto haben bereits ihre Bereitwilligkeit erklärt, an der Gründung einer liberalen Konzentration mitzuarbeiten. Graf Romanos fügte noch hinzu, daß er sich mit der Abfassung einer Kundgebung an alle seine politischen Freunde beschäftige und sie auffordere, sich Alba zur Verfügung zu stellen.

Während sich immer deutlicher die Gestalt einer großliberalen Partei abzeichnet, macht auch die Bildung eines konservativen und eines republikanischen Blocks erhebliche Fortschritte. Das führende konservative Blatt ABC. machte sich dabei zum Sprachrohr derjenigen Kreise, die die Macht des Königs nicht auf Kosten der Macht des Parlaments eingeschränkt wissen wollen. Andererseits haben die republikanischen Führer Lerroux und Aboroux dem liberalen Königsfreund zu verstehen gegeben, daß eine Einheitsfront der spanischen Linken beim Verbleib Alfons XIII. auf dem Thron Spaniens undenkbar sei.

Demnach scheint es, **als sei eine deutliche Scheidung der Geister in Spanien in vollem Gange. Konservative, Liberale und Republikaner (Radikale), — das sind drei** große politische Strömungen, die, falls sie sich in feste Formen kristallisieren, wohl imstande sein würden, dem spanischen Staat eine ruhige Entwicklung zu gewähren. König Alfons hat durch seine letzte Auslandsreise wiederum seine große politische Geschicklichkeit bewiesen. Denn diese Reise wird allem Anschein nach wichtige Entscheidungen des Königs und der Parteien bewirken.

R. F

Bäder und Kurorte.

Herzbad Reinerz. Dieser von der Natur so überaus bevorzugte Kurort zeichnet sich durch die Mannigfaltigkeit seiner wirksamen Heilfaktoren und Kurmitteln aus. Sein Mittelgebirgsklima bei einer Höhenlage von 568 Meter in Verbindung mit den natürlichen kohlensäurereichen Bädern hat besonders bei Herzleiden nachhaltige Heilwirkung. Daneben finden auch Nerven- und Frauenleiden, Gicht, Rheuma, Gallen- und Blasenleiden, Stoffwechsel-Erkrankungen Linderung und Heilung. Die unabsehbaren Fichtenwaldungen bringen selbst an den heißesten Tagen absolute Luftreinheit und bewirken mit hohem Ozon und günstiger Feuchtigkeit Steigerung des gesamten Stoffwechsels.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.



Kenner kaufen

Jähne-Pianos

Nicht zu vergleichen mit Massenware. — Prämiert mit goldenen Medaillen auf jeder Ausstellung.

Ausstellungs-Salon
Bydgoszcz
Gdańska 149 :-. Telefon 2225
Ratenzahlungen bis 18 Monate.
Filiale Poznań, Sw. Marcin 43. 7486

---

1 Doppel-Zylinder-Blasebalg
sehr gut erhalten, sowie
1 Säulen-Handbohr-Maschine
umstellungshalber preiswert zu verkaufen.
Jul. Hybbeneth, Karosseriefabrik
Danzig, Fleischergasse 18/22. 7196

Erwerbsgut
Verkaufe m. Erwerbsgut 500 Mg. groß. Nähe Rostock, an Chaussee gelegen, elektr. Licht und Kraft. Geb. reichlich u. sehr gut, gr. Viehbest., tot. Inv. reichl. Weizenbod. Preis Mk. 150000, Anzahlung die Hälite. Offert. S. 0281 bef. **Rudolf Mosse, Berlin, Fennstr. 1.** 7646

Restaurationsgrundstück
mit Vereinssälen in Bromberg, wo Betrieb eingehen soll, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter T. 3344 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Grundstück mit Existenzgeschäft, westl. Vorort Berlins 2 Wohnräume tauschl., Stallung, Schuppen, Garten, 2 Pferde, 4 Wagen, fahrbare Motorbandsäge mit Hackmaschine u. a. m., erforderlich 7500.— Mk. Ferner: 7645
Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
sichere Existenz, tauschl., 2 Zimmerwohnung, 60 Mark Friedensmiete, gute Tageskasse. Preis 5500.— Mark, **verkauft,** Besitzer zusammen oder geteilt. Vermittler verbeten. Zuschr. an
Adolf Kleinfeldt, Berlin-Spandau
Seegefelderstraße 5.

Bürobedarfs- und Papierwaren-Geschäft in Danzig gegenüber dem Rathaus
krankheitshalber sofort **zu verkaufen.** Erford. ca. 6—10000 Gld. Ang. u. P. 12 a. Fil. Dtsch. Rdsch. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22. 7842

Aus der Aufteilung eines Gutes, 6 km von **Danzig** entfernt, sind noch 2 neue Stellen von
80 und 100 Morgen
unter günstigen Bedingungen **abzugeben.** Restkaufgeld bleibt günstig stehen. — Ferner
Landwirtschaften von 60, 100, 150
und mehr Morgen unter außerordentlich günstigen Bedingungen zu haben.
Karl Groß, Danzig, Krebsmarkt 7/8. Tel. 265 05.

Suche Molkereien zur **regelmäßigen** 7604
Lieferung von einigen Zentnern II. Qualität-Molkereibutter.
Joseph **Goldrei,** Eiergroßhandlg.
Danzig, Johannisgasse 59.

Eine modern eingerichtete **Glasschleiferei und Spiegelbelegerei**
krankheitshalber zu 7613
verkaufen oder zu verpachten.
Zu erfragen **C. Ruth, Zoppot,** Danzigerstr. 5.

Wir sind wieder **Kassakäufer** für
Schmutzwolle
und erbitten sofort bemusterte Angebote. 7539
Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H. Danzig.

Ein paar starke
Wagenpferde
(Stuten) 6824
Goldfüchse, Blesse, Paß., 170/173 cm groß, 5- und 6-jährig, zugfest, sicher gefahren, edelgezg.
Außerdem 2 gebrauchte
Kutschwagen
gibt preiswert ab
Dom. Dobrzyniewo
p. Wyrzysk, st. Osiek n. N.

---

2 Zuchteber
gute Nachzucht, 1 Jahr und 6 Monate alt,
2 ält. Pferde
verkauft **L. Baumann**
Bahnh. Wydzno. 7663

Jagdhunde
4 Monate, z. verkaufen
Försterei **Cichoradz,**
p. Dąbrowa Chełm. 3370

Echten 7661
Wolfshund
hat abzugeben **Georg Schleimer, Gruczno,** pow. Swiecie. Tel. 28.

Konzert-Pianino
kreuzsaitig, deutsches Fabr., mit Moderator günstig zu verkaufen.
Toruń 7632
Małe Garbary 16, III l.

Gitarre-Zither 3361
fast neu, bill. zu verkauf. **Czajkowski,** Urocza 6.

Möbel, Eßzimmer, Schlafzimm., Küchen
sowie einzelne Sachen zu billigsten Preisen u. auf Raten weg. Raummangel zu verkaufen.
J. Nowak,
ul. Jezuicka 7/8, Ecke Niedźwiedzia. 3375

Guterh. Möbel
Ausziehtisch, Stühle, Armsessel, Anrichte, Schrank, Tepp.) mögl. aus Privathand zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preisang. unter **K. 7610** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gebrauchte
Türen und **Fenster** 7666
zu verkaufen
Möbelfabrik
Podolska 3.

Gold **Silber, Brillanten** 7466
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Chevrolet-Limusine
in sehr gut. Zustande, zugelassen, m. allen Chikanen, Koffer, Heizung pp. billig zu verkaufen. Anfragen unt. **Z. 7251** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Motorrad
B. S. A. 350 cbm, zu verkaufen. **E. Gehrke,** ul. Nakielska 119. 3380

Motorrad Harley
1000 ccm, fast neu, bei. Umständehalb. preisw. zu verkaufen. Anfr. u. **C. 3367** a. d. Geschst. d. Z

Wasserwagen zu verkaufen **Kujawska 4.** 3384

Schreibmaschine, „Adler", billig zu verkaufen. **Friedrich,** 7626 Jagiellońska 61.

Automobilreifen,
neue, 820×120, 33×4, 35×5 für 50% verkaufe. Offert. unter **B. 3366** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche weiße gebraucht.
Kachelöfen
zu kaufen. **Boelitz,** Dolina 16. 3246

Sprit.-Hängelamp., neue od. gebrauchte, f. Tanzsaal **zu kauf. ges.** Offerten unter **W. 7559** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Häckselmaschine
mit Handbetrieb, gut erhalten, verkauft 7636
Szczepanski,
Grudziądz,
ul. Kalinkowa 26.

Vollgatter,
gebr., moderne Konstruktion, gut erhalt., **station. Lokomobile**
bis 40 PS. oder
Dampfkessel mit stationär. Maschine bis 30 PS.,
Abrichtemaschine
(Hobel- und Spundmaschine),
Kreissäge, Pendelsäge gesucht.
Genaue Angebote unt. **N. 7624** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkaufe billig 7588
Klempnerwerkzeuge
mit Maschinen, auch einz. Teile, sowie **zwei Stück weiße Kachelöfen. F. Queitsch, Więcbork** (Pomorze).

Fordson-Traktor
m. Oliver-Pflug-Zweischar und 15 Zinken-Grubber umständehalber zu verkaufen. Selbiger kann zu jeder Zeit besichtigt werd. bei
Heinrich Engelage,
Ciężkowo,
pocz. Królikowo nowe, powiat Szubin. 7669

Motordreschsatz
Lanz-Bulldog
ca. 15 Ctr. Leistung, neuwertig unt. Fabrikgarantie f. halb. Neupreis gibt ab 3386
J. Wraase, Wysoka,
St. Białośliwie.

Zementdachstein-Maschine
oder nur **Unterlagsplatten mit doppelt. Falz** zu kaufen oder leihen gesucht. 7609
Lahfeld, Lubawa
(Pomorze).

Himmbeeren, Johannisbeeren
rote und schwarze kauft 3371
Wilh. Weiss
Wełn. Rynek 5/6.

Schalbretter
Latten, Kantholz, Rüststangen sowie Schnittmaterial für Tischler u. Wagenbauer günstig bei **K. Suligowski,** Chodkiewicza 34. 7450

Offene Stellen

Für eine in all. Staaten patent. Neuheit w. die
Alleinvertretung
(**Verkaufsrecht**)
für ein. bestimmt. Bezirk vergeb. Zur Uebern. sind 2000 Zł. bar erforderlich. Glänzende Existenz für tüchtige Kaufleute. Näheres unter **A. 3365** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafter
für ein Gut in der Kaschubei, 800 Morg. Acker u. Wiesen, gesucht. Nur tücht., mit den örtlichen Verhältniss. vertraute, der poln. Sprache mächtige Bewerber woll. sich unt. Beifüg. v. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Anspruch. u. Photogr. unter **L. 7615** bei der Geschst. d. Zeitg. meld.

Junger, evangelisch.
Hofverwalter
kann sofort eintreten. 60 zł exkl. Wäsche. 7664
Dom. Paparzyn,
p. Gorzuchowo,
pow. Chełmno.

Evgl. jung. Mann
mit Maschin. vertraut, für 100 Mrg. gr. Wirtschaft ges. Knecht vorhand. Landwirtss. bevorzugt. Off. m. Geh.-A. u. R. 3331 a. d. Gschst. d. Z.

Zum 1. Oktober oder früher gesucht verheir., nachw. **tüchtiger**
Brennerei-Verwalter
mit staatlicher Brennerlaubnis. Beid. Landessprachen in Wort und Schrift mächtig. Zeugnisabschriften m. schriftl. Bewerbungen an 7654
Dom. Werg
b. Drzycim, p. Swiecie
Pomorze.

Maschinisten
z. Führung d. Dreschsatz. u. Mähmaschinen stellt sofort ein 7655
Dom. Gorzechówko,
p. Jabłonowo,
pow. Brodnica.

---

2 **tüchtige**
Schmiedegesellen
selbständ. arbeit., stellt von sofort ein 7634
E. Neumann, Stellm.-Meister, **Grzybocin,** am Bahnhof Papowo-Toruńskie.

Stellmachergeselle
evgl., sof. gesucht. 3360
Wiedemann, Prądy 53, poczta Bydgoszcz.

Suche einen
Molkereigehilfen
mit guter Handschrift u. sich. Rechner. Herren welche im Besitze eines Autoführerscheines sind w. bevorz. Ferner einen
Chauffeur,
gelernter Schlosser bevorzugt, zu sof. gesucht. **Kindel, Bliżno,** pocz. Bursztynowo, powiat Grudziądz. 7611

Jg. Gärtnergehilfe
evgl., fleiß. u. strebsam, kann Ausgelernt. sein, find. sof. Stell. Meld. mit Zeugnisabschr. u. Geh.-Ang. b. fr. Station an Gärtner **F. Stenzel, Bydgoszcz - Jachcice,** Czerska 18, erb. 3358

Suche per sofort einen **tüchtigen, selbständ. Bäcker**
welcher schon am Ofen m. Seitenfeuerung gearbeitet hat. Nur erstklassige Kräfte kommen in Frage. Derselbe muß m. Konditorwaren vertraut sein. **Himmler, Pruszcz,** pow. Swiecie. Telefon 22. 3385

Suche zum 15. Juli unverheirateten 3390
Schweizer
mit gut. Empfehlung.
Poos, Trzeciewiec,
b. Kotomierz.

Aelteren erfahrenen **Knecht**
v. Lande sucht v. sof. od. sp. **Heise, Bydg.-Zawiśle,** poczta Ostromecko. 3342

Ein kräftiger, ehrlicher
Müllerlehrling
mit eigener Wäsche und Betten von sof. gesucht.
Prüfer, 3362
Młyn Wierzchucice,
pow. Bydgoszcz.

PELZE Pariser Modelle
empfiehlt 7629
Warszawski Skład Futer
unter Leitung von Frau
BLAUSTEIN
Dworcowa **14** Tel. 1098
Umarbeitungen, Reparaturen in eigner Werkstatt
Annahme von Pelzen zur Aufbewahrung.

Lehrling
mit guter Handschrift u. gut. Schulbildg., d. poln. und deutschen Sprache mächtig, zum bald. Antritt
sucht
gr. landw. Masch.-Gesch. Bewerbung. unt. **E. 7461** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht evangelische
Kindergärtnerin.
Meldung. m. Gehaltsansprüchen an 7570
Freifrau von Ketelhodt, Sosno pow. Sępólno (Pommerellen).

Suche zum 1. September cr. eine evang.
Kindergärtnerin 1. Klasse oder Erzieherin
hauptsächlich für polnischen Unterricht, für 3 Mädels von 8—11 J.
Frau **Stockmann,**
Olszewka 7619
b. Przepałkowo, Pom.

Suche per sofort oder 15. Juli gesunde und absolut zuverlässige
Kindergärtnerin 2. Klasse
für meine 4 Töchter im Alter von 2—5 Jahren. Poln. Sprachkenntnisse erwünscht, aber nicht Beding. Nähkenntnisse erforderl. Offerten mit Bild, Zeugn., Gehaltsansprüchen pp. an 7590
Dr. med. Braunert, Jabłonowo (Pom.).

Zuverlässiges
Kinderfräulein
per 1. 8. für 2jähriges Kind bei gutem Gehalt gesucht. Zeugn. u. Gehaltsanspr. an Frau
Schmidmayer,
Chełmża. 7648

Kinderliebes
Fräulein
für d. Tag zu 2 Knaben per sof. ges. Meldungen 7667 Garbary 20, I.

Achtung! Fräulein können in 14täg. Kurs. die **Glanzplätterei** gründlich erlernen (v. außerh. a. W. auch **bill. Pens.**) nur bei Frau **Czerwinska,** Śniadeckich 15/16. 5657

Suche
eine Wirtin
z. Führ. ein. Molkereihaush., mögl. mit etw. Kaut. Bei Zuneig. Heir. nicht ausgeschl. Offert. mögl. m. Bild unt. D. 3327 a. d. Gschst. d. Ztg.

Gesucht zum 15. Juli od. 1. August eine durchaus selbst., tücht., evgl.
Wirtschafterin
(**Wirtin**), die auch in Geflügelzucht erfahren ist. Zeugn. u. Gehaltsforderungen einzusend. Außerdem ein besseres
jung. Mädchen
mögl. vom Lande, als Kochlehrling gesucht.
Herrschaft Przybyszewo
pow. Leszno. 7587

Suche von sofort ein ordentl., tücht., evangl.
Hausmädchen
kl. Besitzert. bevorzugt, etwas Kochkenntnisse erwünscht. Gehalt n. Uebereinkunft. Gefl. Offerten erbittet: 7662
Fr. Ida Mehnert
Fleischerei
Radzyn, p. Grudziądz.

Suche von sogleich od. später junges evg. besseres Mädchen als
Stütze
bei Familienanschluß. Etwas Nähkenntnisse erwünscht. — Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu senden an
R. Heilemann,
Watorowo,
poczta Kijewo,
pow. Chełmno. 7618

Suche zum 15. 7. ein **Mädchen,** das kochen kann, für Arzthaus mit deutsch-u. poln. Sprache. Meldung. zwisch. 3—5 **ul. Gdańska 159, 2 Tr., r.** 3335

Suche zum 15. Juli ein tüchtiges, sauberes
Stubenmädchen
erfahren in Zimmerreinigen, Servieren und Plätten. Lohnansprüche, Zeugnisabschriften und Bild sind zu senden an
Frau Elise Müller
7653 **Kitnowo**
poczta **Boguszewo**
pow. **Grudziądz.**

Suche v. sof. o. spät. ein jüng. ord. **Mädchen**
Frau Holtfreter,
Grudziądz, 7596
ul. Narutowicza 10.

Tüchtiges 3391
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen. für sämtl. Hausarbeiten per 15. Juli sucht
Morgenstern,
ul. 20 stycznia 29, ptr. Vorstellg. v. 9—3 Uhr.

Küchenmädchen
evangl. bevorzugt, von sof. gesucht. Lohn 30 G.
Freischweizer
auch gesucht. Hofbesitzer **Bestvater, Rambeltsch,** b. Hohenstein, Freistaat Danzig. 7647

Stellengesuche

Landwirtschaftl.
Beamter
34 J. alt, evangl., der poln. Sprache mächtig, gut empf., sucht wegen Wirtschaftsänderung z. 1. Okt. od. früh. Stellg. Letzte Stellg. 6 Jahre. Angeb. unter **H. 7601** an die Gschst. d. Zeitg.

Landwirtssohn
praktisch u. Landwirtschaftsschule, sehr gute Zeugnisse, deutsch-polnisch perfekt, militärfr., nücht., zuverlässig, **sucht** irgendwelche **Stellung** Gefl. Angebote unter **D. 7456** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwirtssohn, 26 J. alt, evgl., beid. Sprach. mächtig, **sucht Stellg.**
als Wirtschafter.
Bin an Tätigkeit gewöhnt und lege Hand mit an. Führe auch in der Landwirtsch. vorkomm. Reparatur. aus. Offerten unter **W. 3277** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Förster
31 J. alt, **sucht** von sofort od. spät. **Stellung.** Mit allen Zweigen d. Forstwirtsch. vertraut. Auch gut. Raubzeugvertilg. Offerten unter **U. 3274** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Kaufmann, led., 37 J. alt, sucht gegen Verleihung von Zł. 10000 Anstellung. Gefl. Zuschr. u. **K. 401** a. A.-E. **Holtzendorff, Pomorska 5.** 7627

Alterfahr., alleinsteh., arbeitsfroh. **Geschäftsmann** aus d. Gastwirtsbranche **sucht** unt. ganz bescheiden. Bedingung. **Beschäftigung,** auch in ander. Weise. Off. u. **E. 3382** a. d. Geschst. d. Z.

Forsteleve, evangl. 20 J. alt, der seine 2-jährige Lehrzeit i. einer Majoratsforstverwalt. beendet hat, **sucht** jetzt zum 1. 8. evtl. später (bei etwas Gehalt) in einer Oberförsterei od. größ. Verwaltung zur weiteren Vervollkommenung, im Theoretischen Stellung. Polnische Sprache, Schulkenntnisse, sehr gute Empfehlungen sind vorhanden. Angeb. bitte unt. **U. 7546** a. d. Geschst. d. Zeitg. zu richten.

Suche Stellung als Sekretär und Korrespondent gegen klein. Geh. Bin selbstd. Kraft, vertr. m. Prozeß- u. Administrat.-Gesetz., der poln. Spr. mächtig. Gefl. Offert. u. **N. 3250** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Beamter
aus der Holzbranche **sucht passende Stellung von sofort oder später. Auch als Lagerist und Inkasient.** Gewünschte Kaution kann hinterlegt werd. Offerten unter **V. 3275** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Holzkaufmann
in leit. ungek. Stellung, mit 8jähr. Praxis in gr. Exportfirma, sucht pass. Position. Ang. u. **K. 7374** an die Geschst. d. Zeitg.

---

50 Zloty
zahle ich demjenigen, welch. mir eine leichtere
Beschäftigung
gleich welcher Art besorgt. Off. unt. **D. 7582** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung., led. Mann
der 4 J. an elektr. Licht- u. Kraftanlage gearb. hat, m. Diesel- u. Rohölmotor vertraut (auch Reparaturen) sucht von sogl. anderweit. Stellg. Zuschriften unt. **C. 7446** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger
Schlosser und Chauffeur
sucht von sofort oder später Stellung. 7621
Kurt Riemer,
Miedzichowo,
powiat Nowy Tomyśl.

Junger, evangelischer
Schmiedegeselle
sucht Stelle von sof. od. spät. **A. Lange, Kokocko,** pow. Chełmno. 3372

Stellmacher-
3374 **Geselle**
sucht von sof. Stellung.
Alfred Rast, Czarnków,
Wroniecka 44.

Tüchtiger
Müllermeister
verheir., erwachs. Kind., evgl., **sucht Stelle als Gutsmüller** bei dtsch. Herrsch. von sofort oder später, evtl. **kl. Wass.-, Wind- oder Motormühle** zu pachten. Off. unter **M. 7620** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müller
sucht von sofort od. 15.7. gest. a. g. Zeugn. **Stellg.** Freundl. Offerten an **M. Fandrey, Jaktórka,** pocz. Rynarzewo. 3276

Jung., tücht. **Bäckergeselle**
mit gut. Zeugniss. **sucht Stellung** vom 15. 7. Gfl. Offerten unter **J. 3314** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtnergehilfe
sucht per sof. od. ab 15. 7. Stellung in größerem Betriebe, zw. weit. Ausbildg. Off. unt. **R. 7532** an die Geschst. d. Zeitg.

Forstlehrling
Nachdem ich die Obersekunda-Reife erhalten habe, beabsichtige ich die Forstkarriere einzuschlagen. Off. u. **P. 7658** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche verändh. p. sof. od. spät. ein. Stellg. als
Guts-Sekretärin
Bin der deutsch. sowie poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächt., mit sämtl. Wirtschaftsbüch. sowie Stenographie u. Maschinenschr. vertraut u. mehrjähr. Praxis auf gr. Ritterg. (als Gutssekretärin). Best. Zeugn. u. Empfehl. stehen zur Seite. Gefl. Off. u. **Z. 7421** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Dtsch.-poln. **Korrespondentin,** perf. i. Uebersetz., dtsch. Stenographie u. Maschinenschr., mit all. Kontorarb. vertr., **sucht Stellung.** Gefl. Off. unt. **L. 3323** a. d. Gesch. d. Z.

Bilanzsichere
Buchhalterin
d. dtsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächtig, m. smtl. Büroarb. vertr., **sucht passd. Stellg.** Off. u. **V. 3356** a. d. Gschst. d. Z.

Ondulierkraft
(weibl.), m. sämtl. Haararb. vertr., poln. u. dtsch. sprech., **sucht** v. sof. **Beschäft.,** a. liebsten nach außerh. Gefl. Off. u. **H. 3312** a. d. Geschst. d. Ztg.

Säuglingsschwester
mit Danziger Staatsexamen **sucht passenden Wirkungskreis.** Offerten unt. **B. 7442** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evangel. Fräulein
25 Jahre alt, der poln. Sprache mächtig, **sucht** zum 1. 8. od. spät. **Stell. als Stütze od. Wirtin.** Mit Koch., Backen, Einwecken, Geflügelzucht, Wäschebehandlg., Näh. vertr. Zeugn. vorhand. Offerten unter **J. 7608** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
als Stütze
z. Führ. ein. Haush., a. bei alleinst. Herrn oder Dame, zum 15. 7. 1930. Offerten unter **P. 3330** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg., geb. Mädchen
a. gut. Fam., erfahr. im Haushalt, kinderlieb, **sucht Wirkungskreis**
zur Unterstützung der Hausfrau. Angeb. u. **R. 7505** a. d. Geschst. d. Ztg.

Junges Mädchen
mit bess. Schulbildung sucht Stellung zu Kindern und zur Hilfe im Haushalt **oder** im Geschäft. Gefl. Zuschrift. u. **A. 7571** a. d. G. d. Z.

Deutsch-evgl. **Mädchen,** 21 Jahre a., **sucht Stell.** vom 15. d. Mon. ab als
Mädchen f. alles
in kleiner., mögl. kinderlos. Stadthaush. Zgn. vorhd. Gefl. Zuschr. u. **F. 7584** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Tüchtig., evangelisches
Stubenmädchen
sucht Stellung von sofort od. 15. 7. in großem deutsch. Landhaushalt. Erfahren in Zimmerarbeiten, Plätten und Servieren. Zuschriften unt. **B. 7574** a. d. G. d. Z.

Tüchtiges, sauber., zuverläss. **Mädchen** mit Kochkenntniss., f. Haus u. Gart., **sucht Stellg.** zum 15. Juli 1930. Gefl. Offerten unter **B. 7550** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen
v. Lande, das kochen k. **sucht Stllg.** Gut. Zeugn. Offert. unt. **T. 3273** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Junge gebild. **Besitzertocht.**
möchte auf einem Gute bei Familienanschl. die **Wirtschaft erlernen.** Buchf.-Kenntn. vorhd. Gefl. Ang. u. **C. 3292** an die Geschst. d. Z. erbeten.

Pensionen

Suche
Lyzeumschülerin
zur Miterzieh. meines 8jährigen Kindes. 7631
R. Pietschmann, Bydg.,
Grudziądzka 7.

---

2 kl. Schülerinnen find.
gute Pension. 3289
Müller
Gdańska 21. II, Gartenh.

Wohnungen

6-Zimm.-Wohnung
zu verm. **M. Kujawski,** Król. Jadwigi 7. 3359

Komfortable
3-4-Zimmer-Wohnung
gesucht. Gfl. Zuschr. unt. **H. 3392** a. d. Gschst. d. Ztg.

Uebernehme Führung einer Hausverwaltung in Bydgoszcz evtl. Vorort ohne Vergüt. gegen Abgabe einer 3369
3-Zimmer-Wohng.
v. Hausw. ab 1. Sept. u. zahle Miete im voraus.
Leopold Zieliński,
Assessor, Dworcowa 24, Zimmer 126.

Wohnung
od. f. Bürozwecke 5—7 Zimmer zu vermieten Konarskiego 3 p. 3381

Küchenstube od. St. u. K. v. kinderl. ält. Ehep. ges. Ang. a. Ann.-E. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 7552

Preiswert zu verkaufen
Laden
mit Werkstätte nebst Einrichtung u. Warenbestand (Kurzwaren u. Damenkonfektion). Best. Lage Bydgoszcz (Marktplatz). Angebote unter **D. 3368** an die Geschst. dies. Zeitung erbeten.

Geräumiger Laden
m. groß. Schaufenst., in Hauptstr. von Chojnice (Pommerellen) z. verm. Ders. ist geeign. f. jeden Geschzw. Bei Errich. ein. Filiale k. Leit. ders. mitübern. werd. Anfr. u. **W. 7250** a. d. G. d. Bl. erb.

Zu vermieten
Stallungen, Schuppen, Garten und Wohnung für Händler in der ul. Toruńska. Auskunft **Dworcowa 33,** Laden.

Möbl. Zimmer

Ein zweifenstriges, gut **möbl. Zimmer** von sof. an einen besseren Herrn z. verm. **Lipowa 9 p.** 7319

Einf. möbl. Zimm. evtl. m. Pens. z. mäß. Pr. z. vm. Ang. an A.-E. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 7625

Gut möbl. Zimmer
an berufst. Dame oder Herrn zu verm. Emila Warminskiego 1, I. 3132

Sauber möbliertes **Zimmer**
m. voller Pension p. sof. zu vermieten. 2945
Promenada 39 II.

---

1 gut möbl. Zimmer
a. einen Herrn zu verm.
Busse, Krakowska 18. 2565

Pachtungen

Suche zu pachten
von sofort oder später ein gutgehendes
Restaurant
kleineres Hotel oder **Speisewirtschaft** mit **Wohnung.** Offert. mit Angabe der Pacht u. **R. 7660** a. d. Gschst. d. Zeitg.

In meinem Grundstücke **Bydgoszcz, Sw. Trójcy 4,** ist das seit fast 70 Jahren bestehende, dauernd mit bestem Erfolge geführte
Kolonialwaren- und Destillations-Geschäft
mit sämtlichen Utensilien **sofort** zu verpachten. Großer Laden mit 4 Gastzimmern, große Wohnung I. Etage, Speicher, Kellerräume, größte Auffahrt mit Ausspann., Schuppen, Pferdestallungen etc. etc. Sofortige Anfragen an
Albert Knopf, Danzig,
Milchkannengasse 1a.
In demselben Grundstücke habe ich zu vermieten: Fabrik-Speicher (3-stöckig, unterkellert, mit Dampf- etc. Maschinen), Büroräume, Speicherräume, Lagerräume, Schuppen. Auskunft erteilt **Derfert, Bydgoszcz,** Sw. Trójcy 4. 7628

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 5. Juli.

Not der Seele.

Aus einem tiefen inneren Zwiespalt heraus hat auch selbst ein Mann wie Paulus nach Erlösung geschrien. (Röm. 7, 18—25.) Man kann den Erguß seines Herzens im 7. Kapitel des Römerbriefes nicht ohne Erschütterung lesen. Wie muß er das Menschenherz gekannt haben aus eigener bitterer Erfahrung heraus, wenn er von dem unseligen Widerstreit zwischen starkem Wollen und Ohnmacht zum Vollbringen, von dem Ringen und Seufzen um Freiheit und der schmerzlichen beschämenden Tatsache der Gebundenheit so wahrheitsgetreu zu reden weiß. In seinen Worten finden wir uns selbst wieder. Das ist die Not unserer Seele, daß das Vollbringen hinter dem Wollen, die Ausführung hinter den guten Vorsätzen so weit zurückbleibt, daß dem Anlauf zum Guten so oft der Rückfall folgt, daß das Gefühl des inneren Gebundenseins uns peinigt und in der Brust, ob eingestanden oder nicht, die Sehnsucht weckt nach Freiheit und Erlösung. Viele innere Verzweiflung weiß von solchen Nöten zu sagen. Wie könnte aber auch sie überwunden werden, wenn wir mit Paulus den Weg fänden zu dem, von dem er am Schluß dieses Kapitels rühmen kann: Ich danke Gott durch Jesum Christum, unsern Herrn! Da ist Erlösung! Da erlebt eine Seele Errettung aus ihrer inneren Zerrissenheit und kommt zum Frieden. Gerade unsere Zeit mit ihren schweren inneren Nöten sollte dankbar sein für diesen Namen, der über alle Namen ist. Man kann nur den verzweifelnden Menschen unserer Tage immer wieder sagen: Suche Jesum und sein Licht, alles andere hilft dir nicht . . . aber das hilft! Der hilft.

D. Blau-Posen.

Wie man es machen muß.

Wenn die Reisezeit mit ihren Freuden und Leiden über das Land und seine Bewohner hereinbricht wie ein Unwetter, dann leben die verschiedenen Klagen immer wieder auf, die, solange der Polnische Staat besteht, über unser Zollsystem laut werden. Der gute Staatsbürger, der aus dem Auslande heimkehrt, erlebt jedesmal wieder die unangenehmen Szenen einer peinlichen Zollrevision an den polnischen Grenzen und hat dabei geraume Zeit, diese Revisionen mit solchen zu vergleichen, die an den Grenzen anderer europäischer Staaten ausgeführt werden. Man tröstet sich mit dem Gedanken, daß der Beamte schließlich nur seine Pflicht tut und die vorgeschriebenen Bestimmungen ausführt, kann aber nicht umhin, diese genaue Art der Revision als kleinlich und unzeitgemäß zu bezeichnen. Empören muß aber, wenn plötzlich eine Frau ins Abteil tritt, sämtliche männlichen Reisenden auf den Gang des Zuges hinausbittet, die Türen schließt, die Vorhänge vor die Fenster zieht und dann die im Abteil zurückgebliebenen Damen einer Leibesvisitation unterzieht, die an Genauigkeit derjenigen der Koffervisitation nicht nachsteht — mit dem Unterschied, daß den Damen — und nicht nur diesen — die Angelegenheit doch etwas unangenehmer als den Koffern ist.

So geht es dem guten Staatsbürger, der seine Reise ohne Schmuggelabsichten macht. Er sagt zu alldem nichts und läßt die Prozeduren der Zollrevision über sich hergehen wie die Ausflüsse einer höheren Macht. Ganz anders aber ergeht es denen, für die solche Revisionen eigentlich geschaffen wurden.

Da traf dieser Tage mit dem Pariser Zug ein Herr an der polnischen Grenze ein, der, wie er sagte, eine Reise durch alle europäischen Staaten als abessinischer Diplomat mache, um mit ihnen engere Beziehungen anzuknüpfen. Als man seinen Koffer einer Revision unterziehen wollte, wies er das energisch zurück und erklärte, daß er Polen meiden würde, wenn man auch nur einen Blick in seine Koffer werfen sollte. Solch ungewöhnlichem Benehmen standen die an Unterwürfigkeit gewöhnten Zollbeamten völlig hilflos gegenüber und verzichteten auf eine Revision, ordneten jedoch in einem lichten Augenblick noch an, den exotischen Reisenden zu beobachten.

Bei seiner Ankunft in Warschau kamen dem „Diplomaten" zwei Juden entgegen, die ihn mit den Worten „Nanu, Chaskel, was machst du denn hier?" empfingen. Den ihn beobachtenden Beamten war es klar, daß sie es mit einem Betrüger zu tun hatten und verhafteten ihn.

Wie es sich nun herausstellte, war der „abessinische Diplomat" der Warschauer Polizei als der 38jährige Chaskel Brochzweig bekannt, der in Warschau wohnt und sich mit dem Schmuggel von Rauschgiften befaßt. Auch diesmal wurde in seinen Koffern eine große Menge Kokain gefunden. Die Abessinischen Dokumente hat der Schmuggler in Paris von einem abessinischen Studenten für 2000 Franks gekauft. Dem „Diplomaten" wurde als Aufenthaltsort eine Zelle im Gefängnis angewiesen.

Die Geschichte ist nicht nur lustig, sondern auch lehrreich. Sie zeigt, wie man es machen muß, um sich unangenehmen Zollrevisonen zu entziehen. Sie ist aber nicht nur lehrreich für die Reisenden, sondern auch für die Herren Zollbeamten. Sie sollten mit etwas Menschenkenntnis ausgerüstet sein, und sich die Personen ansehen, bei denen sie Revisionen und Leibesvisitationen durchführen und die, die sie ungehindert durch die Zollschranken schreiten lassen.

---

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis Montag, 7. 7. früh: Engel-Apotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 39, und Apotheke am Theaterplatz, vom 7. 7. bis 14. 7.: Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße (Dworcowa) 74, und Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 6.

§ **Die Direktion der Bromberger Kreisbahn** teilt mit, daß ab 6. Juli d. J. täglich ein Extrazug von Mühltal Dorf nach Bromberg um 8 Uhr abends abgehen wird. Man hofft auf diese Weise, dem lebensgefährlichen Gedränge auf den Zügen der Kreisbahn, die nach Bromberg verkehren, abzuhelfen.

§ **Neue 75 Groschen-Briefmarken.** Das Postministerium bringt dieser Tage neue Postwertzeichen in Verkehr. Zunächst werden auf Wunsch weiter Wirtschaftskreise Briefmarken zu 75 Groschen eingeführt. Des weiteren hat sich die Schaffung eines neuen Postwertzeichens zu 5 Groschen notwendig erwiesen. Es handelt sich hierbei um die Deckung des Strafportos bei allen Postsendungen, die vom Absender zu wenig frankiert worden sind. Beide Neuausgaben tragen das Bildnis des Königs Johann Sobieski in Barokumrahmung.

§ **Einhändigung von Geldsendungen auch an Feiertagen.** Das Postministerium beabsichtigt die Einführung weiterer Verbesserungen im inländischen Postverkehr. So sollen Geld- und Wertsendungen nun auch an Feiertagen eingehändigt werden. Um ferner solche Sendungen nicht zu lange in den Postämtern lagern zu lassen, ist ihre Wiederauslieferung an den Absender angeordnet worden, sofern sie innerhalb dreier Tage dem Empfänger nicht eingehändigt werden konnten.

§ **Seit 116 Jahren der heißeste Juni.** Die Krakauer Wetterwarte führt seit ihrer Gründung durch Jan Sniadecki im Jahre 1872 genaue Verzeichnisse über das Wetter in Polen. Seit dem Jahre 1814 ist kein so trockener Juni wie der diesjährige notiert worden. Wir hatten ohne Pause 24 schöne Tage. Seit 116 Jahren war die längste regenlose Zeit im Juni 14 Tage lang; im Jahre 1904 nur 10 Tage; dafür setzte die regenlose Zeit wieder am 30. Juli ein und hielt bis zum 24. August an, nur einmal von einem kurzen Gewitter unterbrochen. Das Jahr 1848 hatte wiederum die Eigenart, daß im Juni nur ein schöner Tag war. In den letzten 116 Jahren betrug die höchste Temperatur im Schatten 32 Grad Celsius, in diesem Jahre 39 Grad Celsius.

§ **Stempelfreie Geburtsurkunden.** Gemäß einer Verfügung des Finanzministeriums, dürfen für Geburtsurkunden, die sozialen Zwecken (Krankenkassen usw.) dienen, vom Standesamt keine Stempelmarken verlangt werden. Geburtsurkunden, die von sozialen Einrichtungen gefordert werden, sind von den Standesämtern gebühren- und stempelfrei zu erteilen, auch an die Privatpersonen, die die Übermittlung der Dokumente an die Institute übernommen haben.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte regen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,10—2,50, Eier 1,90 bis 2,20, Weißkäse 0,40. Für Gemüse verlangte man: Radieschen 0,20—0,25, Salat 0,10—0,15, Mohrrüben 0,20—0,25, Schoten 0,50, Kohlrabi 0,30, Gurken 0,80 das Pfund, Blumenkohl 0,10—1, Rhabarber 0,25, Stachelbeeren 0,50, Tomaten 2,20—2,80, Kirschen 0,50—1,10, Erdbeeren 1—2, Johannisbeeren 0,60, Blaubeeren 0,50, Walderdbeeren 1—1,20. Der Geflügelmarkt brachte wenig Auswahl. Man zahlte für Enten 4—5, alte Hühner 4—5, junge 1,80—3, Tauben 1,70—2 das Paar. Fleisch kostete: Speck 1,50, Schweinefleisch 1,40—1,80, Rindfleisch 1,20—1,50, Kalbfleisch 1—1,20, Hammelfleisch 1,20—1,30.

§ **Da werden Weiber zu Hyänen.** Kürzlich spielte sich in den Nachmittagsstunden in der Danzigerstraße eine eigenartige Szene ab. Zwei elegant gekleidete „Damen" hatten sich dort von ungefähr getroffen und begannen, unerklärlich aus welchen Gründen, heftig einander zu beschimpfen. Der Wortkampf erreichte bald seinen Höhepunkt, aber die erregten Frauengemüter durchbrachen die Grenzen des Wortkampfes und es kam zu einer regelrechten Schlägerei. Zunächst machte man Gebrauch von den von Natur aus den Menschen gegebenen Waffen: man biß sich, kratzte, kniff, zerriß sich die Kleider. Aber auch das reichte der einen nicht aus, ihrer Wut auf ihre Gegnerin Genüge zu tun. Sie streifte daher ihr zierliches Schuhchen vom Fuß und begann mit dem Absatz auf ihre Feindin loszuschlagen. Erst das Eingreifen der Polizei konnte dem erbitterten Kampf ein Ende bereiten. Die beiden Frauen wurden zur Protokollaufnahme zum Polizeikommissariat gebracht. Dort erst konnten sie nach dieser anstrengenden Auseinandersetzung ein wenig ausruhen und ihre Kleider in Ordnung bringen, die sie sich in Fetzen vom Leibe gerissen hatten. Eigenartig ist es nur, daß beide Frauen beim Verhör aussagten, sich vorher niemals gekannt zu haben und daß es zwischen ihnen im Vorübergehen plötzlich zu einem Mißverständnis gekommen sei.

§ **Vom Auto überfahren** wurde der Weidenstraße (Ugory) 57 wohnhafte Bernhard Piskorski. Der Chauffeur Felix Antkowiak, der aus dem Kreise Schroda stammt, brachte den Verletzten selbst in seinem Wagen ins Stadtkrankenhaus.

§ **Ein Feuer** entstand am 3. d. M. in einem Kellerraum der Drogerie des Kaufmanns Michał Bużalski in der Nakelerstraße (Nakielska) 120. Es war dort lagerndes Brennholz in Brand geraten. Die Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, konnte das Feuer bald löschen.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Ein Trauring, eine Damen- und eine Herrenuhr wurde der General Bemastraße wohnenden Wanda Makowska bei einem Einbruch in ihre Wohnung gestohlen. — Dem Fleischermeister Stanisław Guß, Nakelerstraße (Nakielska) 7 wurde ein Fleischerwagen und zwei Geschirre im Werte von 700 Złoty gestohlen. — In der Nacht zum 2. d. M. wurde dem Danzigerstraße (Gdańska) 6 wohnhaften J. Tarczykowski eine Brieftasche mit 160 Złoty, einem Wechsel und Personalpapieren gestohlen. — Unbekannte Täter drangen in die Wohnung der Marie Tytek, Elisabethstraße (Śniadeckich) ein und stahlen aus dem Korridor fünf Mäntel. — In das Bromberger Warenhaus (Bydgoski Dom Towarowy) wurde ein Einbruch verübt, durch den die Firma um 1300 Złoty geschädigt wurde.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ortsgr. Bromberg (Abt. Handwerk) begeht ihr Sommerfest am Sonntag, dem 6. Juli, 3 Uhr nachmittags, im Elysium. Konzert, Gesangvorträge, Kinderbelustigungen aller Art, Preisschießen für Damen und Herren, Tanz. Gäste willkommen. Einladungen und Eintrittskarten sind zu haben im Vorverkauf bei F. Schulz, Sienkiewicza 16, I; an der Kasse erhöhte Preise. (7386

Männerturnverein Bydgoszcz - West ladet zu dem am Sonntag, 13. d. M., stattfinderden Sommerfest in Kleinerts Garten freundl. ein. Konzert, Schauturnen, Kinderbelustigungen, Verlosung, Preisschießen usw. Anfang 4 Uhr. Abends Tanz. Einladungen — als Ausweis — b. d. Mitglied. erhältl. D. Vorst. (3376

Handwerker-Frauenvereinigung. Donnerstag, 10. d. M., Familienausflug nach Brzoza. Autofahrt ab Kornmark 8 und 9 Uhr. (7657

* * *

g **Crone** (Koronowo), 4. Juli. Auf dem gestrigen Holztermin der Oberförsterei Stronno wurden folgende Preise erzielt: Kloben 12 Złoty, Rundknüppel 10 Złoty, Strauchhaufen II. Klasse 3 Złoty, III. Klasse 1 Złoty. Bauholz III. und IV. Klasse durchschnittlich 30—40 Złoty.

w **Fordon** 4. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkte zahlte man für Butter 2.20— 2.30, für Eier 1.90—2.00, für junge Hühnchen 1.50—2.50, für alte Hühner 4.00 Złoty. Auf dem Gemüsemarkt brachte Rhabarber 0.15, Schoten 0.30—0.40, Radieschen 0.10 Bdch., Mohrrüben 0.10, Zwiebeln 0.10, Kohlrabi 0.25, Blumenkohl 0.40—0.70, Gurken 0,70—0.80, Johannisbeeren 0.40—0.50, Blaubeeren 0.30—0.40 Liter, Kirschen 0.80, Tomaten 2.00—2.50, junge Kartoffeln 0.20. Für alte Kartoffeln wurden bis 5.00 Złoty verlangt. Für Fische zahlte man: Aale 1.50, Bressen 0.80—1.00.

* **Inowrocław,** 3. Juli. Sechs Monate Gefängnis für Fälschung von Krankenkassenpapieren. Vor dem hiesigen Kreisgericht hatte sich Stefan Kwiatkowski aus Strelno zu verantworten, dem zur Last gelegt wurde, daß er in seinen Krankenkassenpapieren, um weiter in den Besitz von Krankenkassengeldern zu gelangen, das Datum gefälscht habe. Der Angeklagte bestritt seine Schuld, wurde aber durch einen hinzugezogenen Graphologen der Tat überführt und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Zu ebenfalls je 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurden die jugendlichen Verbrecher Walenty Dziennik, Stanisław Załosiński und Józef Zurawski, sämtlich hier wohnhaft. Sie hatten Kaufleute, die zum Jahrmarkt fuhren oder zurückkamen, überfallen und vollkommen ausgeplündert.

v **Kruschwitz** (Kruszwica), 4. Juli. Von einem Motorradfahrer wurde der 12 Jahre alte Knabe Sosnowski überfahren. Obwohl ärztliche Hilfe bald zur Stelle war, mußte der Junge, da er schwere Verletzungen hatte, ins Krankenhaus geschafft werden.

v **Labischin** (Łabyszin), 4. Juni. Ein Feuer entstand auf noch unaufgeklärter Weise bei dem Besitzer Andreas Majewski, das sämtliche Wirtschaftsgebäude in Asche legte. Mitverbrannt sind 5 Stück Rindvieh, ein Pferd und zwei Schweine. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Tausend Złoty.

v **Argenau** (Gniewkowo), 4. Juli. **Von einem Lastauto überfahren wurde der Chausseearbeiter Lewandowski, welcher auf der Strecke Argenau—Thorn tätig ist. Der Chauffeur nahm den Schwerverletzten in sein Auto, um ihn nach Thorn ins Krankenhaus einzuliefern. Als er eine kleine Strecke weiter fuhr, schleuderte das Auto und stürzte in den Chausseegraben, wobei der Schwerverletzte unter die Ladung des Autos zu liegen kam. Als man ihn hervorholte, war er seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe mit einem Kinde.** — Am letzten Mittwoch wurde nachmittags die hiesige Feuerwehr alarmiert, da in der Nähe die Staatsforst brannte. Die Feuerwehr hatte das Feuer bald unterdrückt.

ꟺ **Pudewitz** (Pobiedziska), 4. Juli. **Die Witwe Skibinska in Bocinez bei Pudewitz hatte vor zwei Jahren ihre Landwirtschaft an den aus Kongreßpolen angewanderten Janicki verkauft, wobei sie sich ein Altenteil ausbedungen hatte. Am vergangenen Mittwoch kam die Frau nun zu Janicki, um ihr Altenteil einzufordern. Janicki geriet mit der Frau in Streit, da er ihrer Forderung nicht nachkommen wollte. In seiner Wut nahm er einen Hammer und schlug damit so heftig auf die Frau ein, daß sie tot zusammenbrach. Er nahm dann die Leiche und hängte sie an einem Stricke auf, um den Anschein zu erwecken, als wenn die Frau Selbstmord begangen hätte. Die Polizei ist jedoch der Tat auf die Spur gekommen, und Janicki wurde am nächsten Tage schon in das Untersuchungsgefängnis nach Posen eingeliefert.**

* **Posen** (Poznań), 4. Juli. Tödlicher Motorradunfall. Gestern nachmittag 4 Uhr fuhr ein Militär-Motorrad zwischen dem Bahnhof St. Lazarus und den Lazarusmühlen gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß der Soldat Franciszek Napierała, der im Anhänger saß, seinen Verletzungen auf dem Wege zum Militärlazarett erlag.

* **Rawitsch** (Rawicz), 3. Juli. Schrecklicher Unglücksfall. Das zweijährige Söhnchen des Herrn Barowski aus Görchen fiel in ein am Boden stehendes Gefäß mit kochendem Wasser. Es zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß es bald darauf unter schrecklichen Qualen starb.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Königsberg,** 3. Juli. Nach sechs Jahren aufgeklärter Mord. Am 28. Mai 1924 wurde in einem Teich in der Nähe des Gutes Garbnicken bei Domnau die Leiche eines einjährigen Knaben gefunden, die starke Schädelverletzungen aufwies. Die Ermittlungen ergaben, daß das Kind erschlagen und danach, mit einem Stein beschwert, in den Teich versenkt worden war. Als Täter kam der Arbeiter Karl Weiß aus Oberblankenau, Kreis Pr.-Eylau, in Frage, der als unehelicher Vater des Kindes dieses seit einiger Zeit in Pflege gehabt hatte. Etwa eine Woche vor Auffindung der Leiche hatte Weiß mit dem Kinde seinen Wohnsitz verlassen mit der Angabe, er wolle das Kind zu den bei Domnau wohnhaften Eltern der Kindesmutter bringen. Dann war Weiß verschwunden und wurde erst Anfang Mai 1930 im Kreise Stuhm (Westpr.) ermittelt und verhaftet. Er hat die Mordtat im wesentlichen eingestanden.

Ärztliche Fortbildungskurse. Die seit 1927 in Danzig alljährlich veranstalteten ärztlichen Fortbildungskurse erfreuen sich einer zunehmenden Beliebtheit; sie sind für die deutschsprechenden polnischen Ärzte — schon wegen der immer noch nicht behobenen Paßschwierigkeiten — ein dringendes Bedürfnis. In diesem Jahre findet der Fortbildungskursus für Ärzte vom 4.—16. 8. statt; er umfaßt die Gebiete der Kinderheilkunde, Geburtshilfe, Röntgen- und Radiumbehandlung, der gerichtlichen Psychiatrie, der Chirurgie, inneren und Haut-, sowie venerischen Krankheiten, der Pathologie, Bakteriologie und Hygiene. Weiteres ist aus dem Inserat ersichtlich. (7659

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 5. Juli 1930.

Krakau — 3,09, Zawichost + 0,50, Warschau + 0,58, Plock + 0,10, Thorn — 0,20, Fordon + 0,26, Culm + 0,37, Graudenz + 0,22, Kurzebrak — 0,05, Piekel — 0,72, Dirschau — 1,21, Einlage + 2,12, Schiewenhorst + 2,36.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 153 und „Die Scholle" Nr. 14.

Genossenschaftsbank Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 5.700.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.*** 7471

Gratis nicht aber außergewöhnlich billig kaufen Sie jetzt, zu nochmals stark reduzierten Preisen **alle Arten von**

Pelzen

für Damen und Herren
Innenfutter und verschiedene moderne Felle für Besätze bei

„Futeral"

Bydgoszcz, Dworcowa 4
Telefon 308.
Filiale: **Podwale 18,** Tel. 1247.

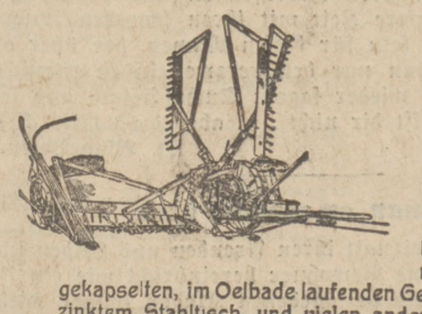
Achtung!
Bis zum **1. August** werden jeder Art **Reparaturen** in der eigenen Kürschnerwerkstatt, zu bis 35% reduzierten Preisen angenommen. 6552



Kursy Samochodowe Z. Kochańskiego
Auto-Fahrschule
Bydgoszcz, 3-go Maja 14 a. Tel. 1185
(Unterricht von 8—20 Uhr)

bilden Berufs- u. Herrenfahrer aus

Die bei uns eingeführte patentierte Doppelsteuerung erleichtert und beschleunigt den Unterricht. Prospekte auf Wunsch. — Meldungen werden täglich entgegengenommen. — Die Prüfungen werden je nach Wohnsitz des Kandidaten in Poznań oder Toruń abgelegt.
Für ganztägig Beschäftigte Abendkurse.
Für schwach polnisch Sprechende Sonderunterricht.
Günstige Zahlungsbedingungen. 7488



Sofort ab Lager lieferbar:

Getreidemäher
„DEERING" u. „Cormick"
neueste Ausführung, mit staubdicht gekapselten, im Oelbade laufenden Getrieben, schwer verzinktem Stahltisch und vielen anderen Verbesserungen

Grasmäher: „Deering" und „Cormick"
Heurechen: Fabrikat „Ventzki" u. „Cegielski"
Heuwender
Schleifsteine 7199
Vorderwagen
Großes Ersatzteillager

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b Telefon **79**



Eine Wohltat für jedermann! 7245
Balsamisches Fußbadesalz
„EINS-ZWEI-DREI"
beseitigt radikal das Anschwellen, Wundlaufen, Brennen, Jucken, Schweiß, Beulen der Füße. Erhältlich in Drogerien, Apotheken, wo nicht zu haben Probeversand direkt gegen Voreinsendung von 1,25 zł.
St. Müller, Laborat. Poznań, Wrocławska 15a

Größte Auswahl in Pianos u. Harmoniums
empfiehlt

B. SOMMERFELD

Pianofabrik
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56.
Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4.
Lieferant des staatlichen Musik-Konservatoriums Katowice



Nur allererste Referenzen. 6265
Günstigste Zahlungsweise. — Langjährige Garantie.
Reelle, fachmännische Bedienung.

Müller: Donnerwetter! Ihr Hausbier schmeckt ja viel besser als unseres, liegt das an der Zubereitung?
Schulze: Das glaube ich nicht, denn das Rezept steht auf allen Fabrikaten,

aber

kaufen Sie, wie es meine Frau jetzt macht, nachdem sie alle Fabrikate durchprobiert hat,

nur

das Braumalz Marke Heimbier
der Industrie-Werke **K. Bloch, Danzig,** Steindamm 25a—30
Dann wird Ihnen Ihr Haustrunk ebenso vorzüglich munden.
Fabriklager Bydgoszcz, Unji Lubelskiej 1a. 3117
Fabrikläger für andere Städte noch zu vergeben.



Sommersprossen gelbe Flecke Sonnenbrand beseitigt unter Garantie
Apothek. J. v. Gadebusch „Axela"-Creme
1 Dose 2.50 zł, dazu
„Axela"-Seife
1 Stück 1.25 zł.
Zu haben in Apotheken Parfümer., Drogerien, und direkt durch die Firma **J. Gadebusch, Poznań, ul. Nowa Nr. 7.** In **Bydgoszcz** zu haben in folgend. Apotheken: „Apteka pod Aniołem" ul. Gdańska; „Apteka pod Łabędziem", ul. Gdańska 5; Apotheke Kużaj, ul. Długa; „Apteka Piastowska", Pl. Piastowski; „Apteka pod Koroną", Dworcowa 74; Apoth. Rochoń, ul. Niedźwiedzia; Apotheke Umbreit, Okole. In Drogenhandlungen: Fr. Bogacz, Dworcowa Nr. 94; St. Bożeński, Gdańska 23, M. Buczalski, Okole, ul. Grunwaldzka 133; „Drogerja pod Łabędziem", Gdańska 5; „Drogerja pod Lwem", Sienkiewicza Nr. 48; J. Gluma, Dworcowa 19a; H. Gundlach, Poznańska 4; W. Heydemann, Gdańska Nr. 20; R. Górski, Zbożowy Rynek 3; B. Kiedrowski, Długa 64; L. Kindermann, Dworcowa; Kopczyński, ul. Sniadeckich: H. Kaffler, ul. Gdańska 22; A. B. Lewandowski, Długa 41; J. Owczarek, Grunwaldzka 13, H. Stark, Gdańska 48; M. Walter, Gdańska 47: „Savonia" Długa 20; C. Schmidt, Sniadeckich; A. Schiefelbein, Bocianowo 1 und Hetmańska 25; in **Koronowo:** Drogenhandlg. A. Kortz; Apoth. Nowacki; in **Białośliwie:** Drogenhdg. A. Ochocki: Apotheke J. Warda: in **Osie:** Drogenhandlung A. Kłoniecki; in **Łobeżnica:** Apotheke J. Reinholz; in **Tuchola:** Drgenhandl. St. Wawrzynowicz: in **Pruszcz:** Apoth. J. Bujalski; in **Sępólno:** Apoth. J. Naatz, Łynek: Alojzy Kneba, Ryn ek 17. 7482

Grasmäher
Getreidemäher
Pferderechen
Vorkarren
Schleifsteine
Ersatzteile zu Mähmaschinen aller Systeme
empfehlen
E. Schulze & T. Majewski
Bydgoszcz 6383
Dworcowa 70/71. Tel. 56.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 7484
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.
Fernruf 48

Erstklassige
Fahrräder
Original
Record
Brennabor
Wanderer
Presto
Phönix
7470 etc.
Nähmaschinen
Rast i Gasser
Minerva-Łada
Waffen
aller Art
im Preise bedeutend **herabgesetzt**
Ernst Jahr
Bydgoszcz
Dworcowa Nr. 18b
Tel. 1525.

Möbel
sämtl. Gattung, sowie **Chaiselongues, Sofas, Klubgarnituren u. Matratzen** unter Garantie empfiehlt billig 7208
Bydgoszcz, Jezuicka 18.



„Kosmos" Creme u. Seife

beseitigt unter Garantie Hautausschläge Pickeln, Mitesser, Sommersprossen, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 7472
Preis Creme 2.50, Seife 2.—, zu haben nur in der
Drogerie „Kosmos" Parfümerie J. Gluma, Dworcowa 19a.



S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 63 Tel. 840 u. 1901
Spezialhaus f. Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel
Fabriklager in Tischen u. Stühlen. 7517
Empfehle zu konkurrenzlosen Preisen:
Möbel-, Sarg- und Baubeschläge
Werkzeuge, Leim, Schellack
Leimstreckmittel „Pudrus"
Matratzen, Marmorgarnituren usw.

Zum Frühjahr
meine 7483
Drahtgeflechte
A. Maennel
Nowy-Tomyśl 6.

Bruno Szarlowski, früher Domnik, Wełn. Rynek 7.
Möbel = Polsterwaren 7468
zu Fabrikpreisen. Fachmänn. reelle Bedienung.

Sie müssen wissen,

daß schon 1892 Prof. Dr. Hofmann vom Hygienischen Institut, Leipzig

Steinmetz-Brot

als „das gesündeste und den menschlichen Verdauungsorganen entsprechendste Brot" bezeichnet hat.

Es ist aber auch das Brot aus ***gewaschenem und enthülstem*** *Getreide. Daher bekommt es Gesunden und Kranken, denen es von führenden Ärzten wie Dr. Bircher-Benner, Zürich, Dr. v. Brosini-Lugano, Dr. Gerson-Bielefeld und vielen anderen empfohlen wird.*

Machen auch Sie einen Versuch!
Stets erhältlich als: 7146
Steinmetz-Kraftbrot,
Steinmetz-Grahambrot
Steinmetz-Rheinischbrot

in ***Toruń*** *bei: Wł. Stróżycki, ul. Podgórna 7, F. Psuty, Mickiewicza 113, J. Sluda, Kopernika 21*
in ***Bydgoszcz*** *bei: W. Jakubowski, Niedźwiedzia, Bigoński, ul. Grunwaldzka 140, J. Rojka, ul. Gdańska 66*
in ***Grudziądz*** *bei allen Bäckern*
in ***Inowrocław*** *bei: Fr. Luxemberg, Kościelna 3*
in ***Chełmno*** *bei: Kurowski, ul. Marsz. Focha.*

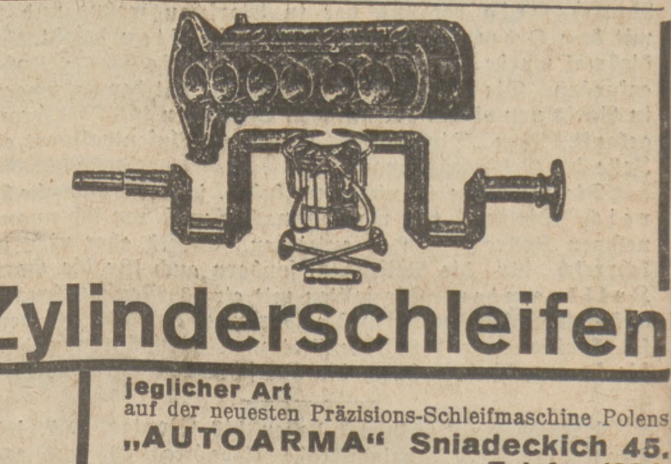


Vergessen Sie nicht, sich rechtzeitig für die Weinbereitung mit 7510
Kitzinger Reinzuchthefe
zu versorgen, die Ihnen Gewähr für unbedingtes Gelingen des Weins bietet. Zu 1,50 u. 2,50 zł in über 20 Rassen überall. In **Bromberg** bei **Heydemann u. Bogacz,** in **Nakel** b. **Sturzel.** Auch direkt v. der Generalvertretung **Rogoźno Wlp.,** Kościelna 23. Preisliste üb. alle Gärartikel frei.

Preisermäßigung DKW Preisermäßigung
Motorräder

L 200	4 P. S.	früher 1815,— zł	**jetzt 1690,— zł**
L 300	8 P. S.	früher 2280,— „	**jetzt 2090,— „**
L 500	14 P. S.	2 Cylinder . . „	**nur 2750,— „**

liefert prompt die 7473
Anerkannte DKW Vertretung
A. Wasielewski, Bydgoszcz, Dworcowa 18.



Zylinderschleifen

jeglicher Art
auf der neuesten Präzisions-Schleifmaschine Polens
„AUTOARMA" Sniadeckich 45.
7487 **Telefon 1824.**

Prima Oberschles. Steinkohlen, Hüttenkoks
für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

‚Ge-Te-We'

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns
Giesche Sp. Akc. :: Katowice
Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.
Telefon 668 und 1593. 7211